

Die Gurkentruppe von der HV A
Nochmal zum AIDS-Mythos, seinen trüben Quellen
und eigenwilligen Interpreten

Erhard Geißler

Im Spätsommer 1986 fand in Harare, Zimbabwe, eine internationale Konferenz statt. Im Pressezentrum lagen die üblichen Flyer aus, darunter eine Broschüre mit bescheidenem Outfit, aber reißerischem Titel: „**AIDS: USA – home made evil, Not imported from Africa**“. Verfasser des Werks waren Prof. Dr. sc. J. Segal und Dr. L. Segal. In Washington war man not amused. Mitarbeiter der Ost-Berliner US-Botschaft verabredeten sich sofort mit den in der Leipziger Straße lebenden Autoren und holten sich eine Kopie des Textes ab. In der für Desinformation verantwortlichen Abteilung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) war man auch sehr interessiert, weil man das Material für „aktive Maßnahmen“ verwenden wollte. Aber die Thesen der Segals bekam man erst dann in die Hand, als sie zehn Monate später in West-Berlin in einem Sammelband nachgedruckt worden waren. Die Olsenbande hätte nicht schneller sein können. Aber der Reihe nach.

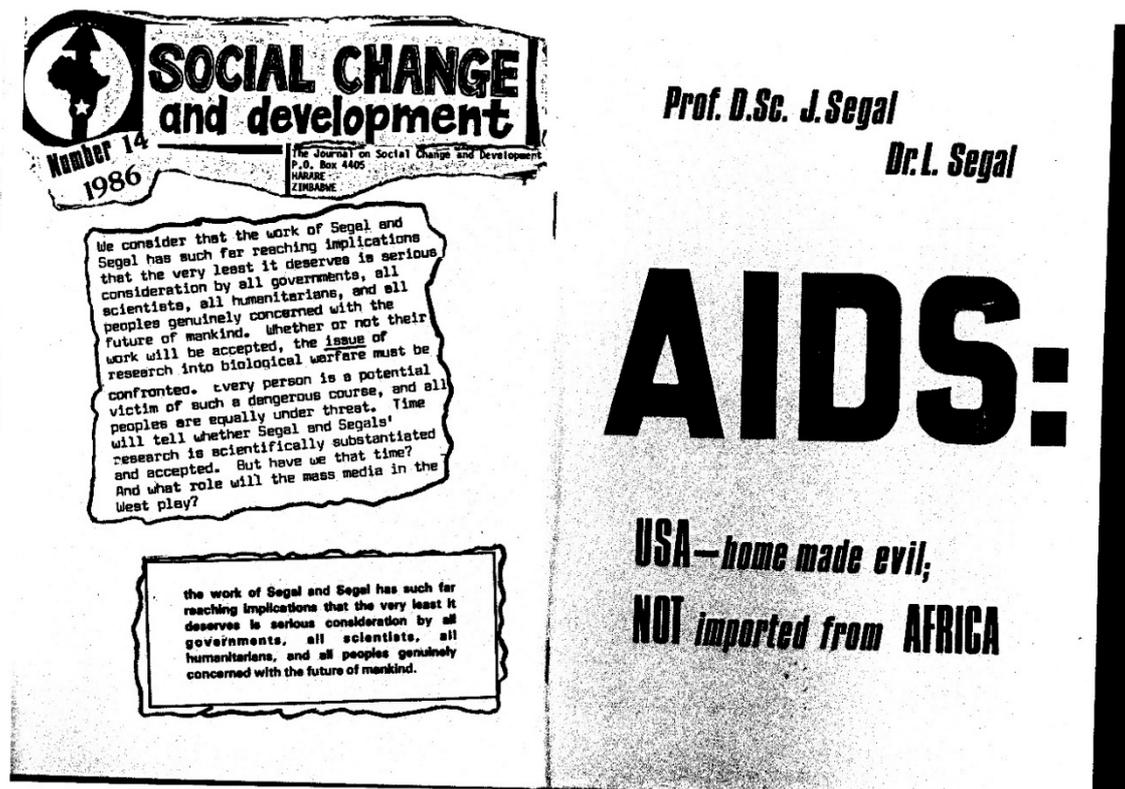


Abb. 1 Das „Harare-Pamphlet“, Vorder- und Rückseite. Scan eines freundlicherweise von Douglas Selvage zur Verfügung gestellten Exemplars.

Als im Jahre 1983 nachgewiesen werden konnte, dass die erworbene Immunschwäche AIDS durch ein Virus verursacht wird, wucherten Spekulationen über die mögliche Herkunft des bis dato unbekanntes Erregers. Experten vermuteten mehrheitlich, HIV, das Human Immunodeficiency Virus, dürfte von Affenviren abstammen, die im subsahari-

schen Afrika vorkommen. Insbesondere stand dabei ein bei Grünen Meerkatzen (*African Green Monkeys*) vorkommendes Virus im Mittelpunkt des Interesses.¹ Auch in der Sowjetunion sah man das so, und das wurde auch dem Gesundheitsminister der DDR, Ludwig Mecklinger, mitgeteilt. In der *Trud*, als Gewerkschaftszeitung eines der führenden Blätter des Landes, wurde der Stellvertretende Direktor des Instituts für Immunologie des sowjetischen Gesundheitsministeriums P. M. Chaitow zitiert: „Es wird angenommen, daß das Virus von einigen Affenarten (speziell von sogenannten ‚grünen Affen‘), die Keimträger sind, auf den Menschen übertragen wurde.“² Das war glaubwürdig und – wie wir inzwischen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wissen – auch korrekt: Die Vorfahren von HIV sind Viren von Menschenaffen aus dem subsaharischen Afrika. Ab Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts sind sie irgendwo im Dschungel immer mal wieder auf den Menschen übergetreten, vielleicht beim Bearbeiten und/oder Verzehr infizierten Affenfleisches.

Allerdings gab es von Anfang an aber auch vereinzelt Stimmen, dass die AIDS-Erreger die Folge eines Laborunfalles gewesen oder sogar bewusst durch *genetic engineering* konstruiert worden sein könnten.³ Und darüber hinaus gab es auch Spekulationen über eine mutmaßliche Rolle von Militärs bei der Auslösung der Pandemie. So veröffentlichte die indische Zeitung *Patriot* einen Leserbrief, in dem ein anonym, angeblich „well-known American scientist and anthropologist“, warnte, es sei „fairly safe to conclude that experts at Fort Detrick have developed one more type of biological weapons largely with the assistance of experts from the CDC (Centre for Disease Control), Atlanta, Georgia. Under a contract signed with the Pentagon, CDC scientists were sent to Africa, specifically to Zaire and Nigeria and later to Latin America, to gather information with a view to identifying highly pathogenic viruses that are not found in European and Asian countries. The information was then analyzed at the Maximum Containment Laboratory of the CDC and at Fort Detrick. That seems to be the most likely course of events that led to the discovery of an absolutely new type of virus (AIDS) that affects the human immune system.“⁴ Das wurde aber kaum zur Kenntnis genommen; *Patriot* war weithin unbekannt. Weltweite Aufmerksamkeit erlangte die Behauptung, AIDS sei ein Kollateralschaden US-amerikanischer Biowaffenprogramme erst, als sie zwei Jahre später in der *Literaturnaya Gazeta* kolportiert wurde, auf lange Strecken sogar mit wortwörtlichen Zitaten aus *Patriot*. Wieder wurde behauptet, HIV stamme aus dem *United States Army Medical Research Institute for Infectious Diseases* in Fort Detrick, Maryland.⁵ (Keiner ahnte damals, dass zur gleichen Zeit der Ost-Berliner Biologie-Professor Jakob Segal mit ganz ähnlichen Behauptungen schwanger ging. Das wurde erst im Spätsommer 1986 bekannt.) Diese Anschuldigung erregte weltweit Aufsehen, nicht zuletzt wegen ihrer politischen Dimension. Implizierte sie ja, die USA würden die 1972 vereinbarte Konvention zum Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung biologischer und Toxin-Waffen verletzen, mit der die biologische Rüstungsspirale zumindest formal gestoppt werden konnte.

1 Erhard Geißler: „Lieber AIDS als gar nichts aus dem Westen!“. Wie Partei- und Staatsführung der DDR mit dem AIDS-Problem umgingen“. In: ZdF, Nr. 22, S. 91–116 (2007).

2 P. M. Chaitow, Kommentar in „Portrait eines heimtückischen Feindes“, *Trud*, 6.10.1985. Anlage zu: Ludwig, RGW Moskau, an Mecklinger, „Auszüge aus Presseveröffentlichungen in der UdSSR zum Problem AIDS“, 4. 11. 1985. Bundesarchiv (Barch) DQ 1 /13082.

3 Erhard Geißler and Robert Hunt Sprinkle: „Disinformation squared: Was the HIV-from-Fort-Detrick myth a Stasi success?“, *Politics and the Life Sciences*, 2013, 32:2, S. 2–99, siehe S. 5–13.

4 Anonym, „AIDS may invade India: Mystery disease caused by US experiments“, *Patriot*, 16.7.1983, S. 2, 7.

5 Valentin Zapevalov: Panic in the west or what is hiding behind the sensation surrounding AIDS, in: *Literaturnaya Gazeta*, (russ.), 30.10.1985.

Das KGB steckte doch dahinter

Fast von Anfang an wurde der von *Patriot* und *Literaturnaya Gazeta* in die Welt gesetzte „HIV-aus-Fort-Detrick-Mythos“ [im Folgenden einfach als „Mythos“ bezeichnet] als vom sowjetischen Geheimdienst, dem KGB, betriebene Desinformationskampagne eingeschätzt.⁶ Ein starkes Indiz dafür war, dass die Kampagne weitgehend eingestellt wurde, nachdem sich Außenminister Shultz und Generalsekretär Gorbatschow am 23. Oktober 1987 in Moskau getroffen hatten und der Amerikaner die sowjetischen Anschuldigungen zurückgewiesen hatte.⁷ Zehn Tage später begrüßte das State Department die Einstellung der Kampagne.⁸

Inzwischen kann an der maßgeblichen Rolle des KGB kein Zweifel mehr bestehen, nachdem Christopher Nehring 2012 im Archiv des bulgarischen Geheimdienstes Dokumente entdecken konnte, die entsprechende Aktivitäten beweisen.⁹ Eines davon war ein streng geheimes Memorandum, das die Erste Hauptabteilung des KGB im September 1985 an den Bulgarischen Geheimdienst übermittelt hatte. Darin wurde informiert, dass „we are undertaking a number of activities related to [AIDS ...] The goal of the activities is the creation of a (beneficial to us) belief abroad that this disease is the result of an out-of-control secret experiment with new types of biological weapons carried out by the U.S. special forces and the Pentagon. It would be desirable if you could engage in the realization of the said activities through your means.“¹⁰

Es darf vermutet werden, dass der Artikel in *Literaturnaya Gazeta* Ergebnis einer der erwähnten Aktivitäten des KGB war. Immer noch offen ist, ob der Mythos auf eine originäre Idee des KGB zurückzuführen war oder ob das KGB entsprechende Überlegungen anderer Quellen übernommen hat, und ob, was viele vermuten, schon der Leserbrief in *Patriot* getürkt und tatsächlich in der KGB-Zentrale verfasst worden war¹¹. Unklar ist vor allem auch, warum sich das KGB mit dieser Aktion überhaupt auf so dünnes Eis begeben hat. Wollte man den neuen Generalsekretär mit seinen umwälzenden Absichten in Misskredit bringen? Die Erosion des Kalten Krieges aufhalten?

Genützt hat die Kampagne der Sowjetunion jedenfalls nicht. Im Gegenteil: Erstens gefährdeten die Behauptungen die internationale Kooperation, nicht zuletzt bei der AIDS-Bekämpfung. Darauf wies sofort der Moskauer US-Botschafter in einem Leserbrief an *Literaturnaya Gazeta* hin: „In this connection I noted that the new edition of the draft CPSU Party Program states that ‚the party and the Soviet state will cooperate with other countries in tackling global problems‘ including ‚eradication of dangerous diseases‘. When articles such as the one in question appear in the Soviet media, careful readers are entitled to question the seriousness of the Soviet Union’s commitment to international efforts to eliminate dread diseases such as AIDS.“¹²

6 United States Department of State [DoS], *Soviet Influence Activities: A Report on Active Measures and Propaganda, 1986–87*, Washington: Department of State Publications, 1987, S. 33–49.

7 George P. Shultz: *Turmoil and Triumph: My Years as Secretary of State*. Charles Scribner’s Sons, New York 1993, S. 997 f.

8 Don Oberdorfer: „State Dept. hails Moscow for ‚disavowal‘ on AIDS; propaganda had blamed disease on U.S.“, *Washington Post*, 3.11.1987, S. A27.

9 Douglas Selvage and Christopher Nehring: *Blog: Operation „Denver“: KGB and Stasi Disinformation regarding AIDS*, 22.7.2019. <https://www.wilsoncenter.org/blog-post/operation-denver-kgb-and-stasi-disinformation-regarding-aids>.

10 KGB, Information No. 2955 (russ.), 7.9.1985, COMDOS-Arch, Fond (F.) 9, opis (op.) 4, a.e. 663, 208, übersetzt von Daria Karetnikov, nachgedruckt in Geissler and Sprinkle 2019, S. 34 f.

11 Erhard Geissler and Robert Hunt Sprinkle: *Were our critics right about the Stasi? AIDS disinformation and „disinformation squared“ after five years*. In: *Politics and the Life Sciences* 38/1, 2019, S. 32–61, siehe S. 34 f.

12 Arthur A. Hartman, an den Chefredakteur von *Literaturnaya Gazeta*, 15. 11.1985, in: *DoS* 1987, S. 48 f.

Zweitens gefährdete das KGB die internationale Biowaffen-Kontrolle. Dieses Thema sprach das KGB in einem weiteren, von Nehring entdeckten Dokument sogar direkt an, wenn auch ziemlich verschwurbelt¹³: „In 1972 at an international conference that took place on banning bacteriological (biological) toxin weapons one of the participants was the United States. Yet, according to international and even American press, the USA is in violation of the 1925 Geneva Convention protocol and, based on a UN conference, secretly continues to develop bacteriological (biological) weapons. Especially the right-wing factions in the Reagan administration and in the Pentagon are relying on bacteriological weapons developed on the basis of new technologies, including genetic ones.“¹⁴ Warum diese aus der Luft gegriffenen Behauptungen? Sollte damit vor den eigenen Vertragsverletzungen, der zu dieser Zeit ungebremst laufenden sowjetischen Hochrüstung auch mit biologischen Waffen ein Rauchvorhang gezogen werden?¹⁵ Wenn die Sowjetunion tatsächlich *Beweise* für entsprechende Vertragsbrüche in der Hand gehabt hätte, hätte sie bei den UN ein entsprechendes Vertragsverletzungsverfahren einleiten müssen. Hat sie aber nicht.

Erstaunlich ist allerdings, dass Vertreter der sowjetischen Regierung schon während der KGB-Kampagne dem Mythos gelegentlich explizit widersprachen, wenn auch nicht in aller Öffentlichkeit. So erklärte das Außenministerium bereits zehn Monate nach Erscheinen des Artikels in der *Literaturnaya Gazeta*, „a number of writers do not rule out artificial creation of the [AIDS] virus, and regard it as a potential biological warfare agent. The high fatality rate of the syndrome and the absence of prophylaxis and therapy make AIDS an extremely dangerous disease. However, it seems unlikely that anyone would use a means of overt attack which produces its effects several years after application.“¹⁶

Analog berichteten DDR-Experten von einer Tagung der Gesundheitsminister des Ostblocks, es hätte eine Anfrage gegeben zu „Theorien zur AIDS-Entstehung in US-amerikanischen Laboratorien. Der Leiter der Beratung, Dr. Chlabitsch [stellvertretender Minister für Gesundheitswesen der UdSSR] gab darauf sofort folgende klare Antwort: Kein sowjetischer Wissenschaftler hat bisher eine solche These öffentlich (in Zeitschriften oder ähnlichen) vertreten. Damit sei die Frage ausreichend beantwortet. Zu dieser Stellungnahme gab es keinerlei weitere Diskussion.“¹⁷

Aber auch öffentlich wurde entsprechende Kritik geäußert. Der renommierte Direktor des Moskauer Ivanovsky-Instituts für Virologie, Victor Zhdanov hatte im Juni 1986 auf der Zweiten Internationalen AIDS-Konferenz in Paris über erste AIDS-Fälle in der Sowjetunion berichtet und daraus geschlossen, HIV könne schon 1974 und vielleicht noch früher existiert haben. Als er gefragt wurde, ob HIV in den USA entwickelt worden sei, antwortete er laut AP und Reuters: „That is a ridiculous question. Perhaps it was the Martians.“ Gegenüber TASS erklärte er am 4. Oktober 1986, „one thing is indubitable:

13 Hier wurden zwei Verträge durcheinander gebracht: 1972 wurde die Biowaffenkonvention vereinbart (die dann 1975 ratifiziert wurde). Sie verbietet die Entwicklung, Herstellung und Lagerung biologischer und Toxin-Waffen. Das im gleichen Zusammenhang erwähnte Genfer Protokoll von 1925 verbietet den *Einsatz* bakteriologischer und chemischer Waffen im Krieg.

14 KGB, Information No. 2742 (russ.), o.D. verfasst nach dem 26.10.1986, vermutlich erst 1987, in: „Cooperation with the KGB 1987“, COMDOS-Arch-R, F. 9, op. 4, a.e. 675, Bl. 156–159. Nachgedruckt in: Geissler and Sprinkle 2019, S. 35 f.

15 Geissler and Sprinkle 2019, S. 37 f.

16 UdSSR, Background Document on new Scientific and Technological Developments [...], BWC/CONF.II/4/ Add.1, 29 August 1986, zitiert in: Erhard Geissler (ed.), *Strengthening the Biological Weapons Convention by Confidence-Building Measures*, Oxford 1990, S. 24, Anm. 50.

17 [Schönfelder, Sönnichsen und Dittmann] Bericht über die Arbeitstagung der Vertreter der Ministerien für Gesundheitswesen der RGW-Länder zum Problem AIDS, Moskau, 21./22.4.1987, Bundesarchiv Lichtenberg [BAL] DQ 1 / 13082.

an AIDS virus has not been obtained artificially“. Und in einem Interview: „Indeed, the most diverse views are expressed. I must say with regret that these were mostly the views of non-specialists [...] The AIDS virus appeared naturally and seems to be undergoing rapid evolution. Only the following is reliably known so far: two varieties of the virus have been discovered in Africa and a similar disease among monkeys has also been found there.“¹⁸

Ein Ost-Berliner Emeritus entwickelt auch einen Mythos

Auch war das KGB nach dem Stopp seiner Kampagne nicht in der Lage, den Aktivitäten eines Sowjetbürgers Einhalt zu gebieten, der von Ost-Berlin aus entsprechende Unruhe stiftete. Prof. Jakob Segal, emeritierter Direktor des Instituts für Allgemeine Biologie der Humboldt-Universität, hatte bereits im Herbst 1985, schon vor der Veröffentlichung des *Literaturnaya*-Artikels, damit begonnen, sich gemeinsam mit seiner Frau Lilli mit der möglichen Herkunft von HIV zu beschäftigen. Am 3. Oktober 1985, schrieb er privat von „Verdachtsmomenten [...] wonach AIDS im USA-Forschungszentrum für biologische Kriegsführung Fort Detrick durch Genmanipulation entstand“¹⁹. Später erläuterte seine Frau: „Die als angeblich ‚wissenschaftlich‘ aufgebaute These, daß AIDS vom grünen Affen und aus Afrika stamme, war der eigentliche Grund, der uns dazu brachte über AIDS Literaturstudien anzustellen“²⁰. Behauptungen, AIDS komme aus Afrika, seien rassistisch.

Im Gegensatz zum KGB betrieb Segal seine Aktivitäten mit offenem Visier und suchte von Anfang an die Öffentlichkeit. Entscheidende Details über Segal und den Mythos wurden allerdings erst nach dem Zusammenbruch der DDR bekannt. In Archiven konnten einschlägige Dokumente entdeckt werden, die von verschiedenen Autoren – zum Teil höchst unterschiedlich – ausgewertet und bewertet wurden. So wurde von den ehemaligen Stasi-Offizieren Günter Bohnsack und Herbert Brehmer²¹ und dem ehemaligen DDR-Diplomaten Klaus Behling²² unterstellt, Segal habe den Mythos im Auftrag der Geheimdienste des Ostblocks ausgearbeitet und verbreitet. Der deutsch-amerikanische Historiker Thomas Boghardt wiederholte diese Behauptungen und baute sie in einer von der CIA herausgegebenen Zeitschrift weiter aus.²³ Er erhielt dafür den „Annual Studies in Intelligence Award“ des Jahres 2009. Der Preis wird von der CIA gesponsert.

Dass Segal in diesem Zusammenhang vom KGB instrumentalisiert worden war, kann ausgeschlossen werden. Er war zwar Sowjetbürger und Mitglied der KPdSU und hatte zeitweilig auch mit der Stasi und wohl auch – „mindestens indirekt“²⁴ – mit dem KGB zusammengearbeitet. Aber seine Version des Mythos unterscheidet sich grundsätzlich von der, die anfänglich vom KGB gestreut wurde.²⁵ Trotzdem versuchten Douglas Selva und Christopher Nehring in einer von der Behörde des Bundesbeauftragten für die

18 Victor Zhdanov zitiert nach DoS 1987, S. 37.

19 Jakob Segal an Harry Mehner, SED-Kreisleitung, Deutscher Fernsehfunke, Berlin, 3.10.1985, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), NY 4516, vorl. K. 12.

20 Lilly Segal an Irmgard Gollwitzer, Aachen 30.7.87, BAL Nachlass Segal NE 10/2010 NY 4516 unb., Box 13.

21 Günter Bohnsack und Herbert Brehmer: Auftrag Irreführung. Wie die Stasi Politik im Westen machte. Hamburg 1992, S. 218–220.

22 Klaus Behling: Stasi-Lauser: Die Aids-Lüge und der missbrauchte Simmel, in: BILD vom 8.4.2000.

23 Thomas Boghardt: „Operation INFEKTION. Soviet bloc intelligence and its AIDS disinformation campaign“, *Studies in Intelligence*, 2009, 53(4), S. 1–24.

24 Selva und Nehring 2014, S. 50.

25 Erhard Geißler: Es gab keine AIDS-Verschwörung des MfS mit den Segals, *ZdF* 37/2015, S. 94–120, siehe S. 99.

Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU) verbreiteten Broschüre zu belegen, „dass es eine ‚echte Verschwörung‘ zwischen dem KGB und der HVA gab, die Fort-Detrick-These des HIV-Ursprungs zu verbreiten, und dass ein Biologe namens Jakob Segal als bewusster oder unbewusster Multiplikator einer ihrer Protagonisten war“²⁶. Boghardt spekulierte in diesem Zusammenhang: „How Segal was actually brought into the process is not known with certainty, but in all likelihood ‚evidence‘ of the US origins of AIDS would have been given to him in personal meetings, perhaps with a professional colleague previously briefed by the MfS.“²⁷ Aber das hätte vorausgesetzt, dass man beim MfS den Mythos eher gekannt hätte als Segal selbst. Und das war keineswegs der Fall.

Nein, er war zuvor von keinem gebrieft worden, weder von Schlapphüten noch von – vielleicht von Geheimdiensten beauftragten – Fachleuten. Sein Mitarbeiter Ronald Dehmlow vermutete, Segal sei möglicherweise dazu durch einen Artikel angeregt worden²⁸, in dem ein westdeutscher Biochemiker unter dem Pseudonym „Booby Hatch“²⁹ erwogen hatte, der Erreger könne infolge eines Laborunfalles entstanden sein.³⁰ Da er aber selbst weder Genetiker noch Virologe war, suchte Segal für den Ausbau seiner Version des Mythos professionellen Rat und wandte sich an den führenden Kölner Molekularbiologen Benno Müller-Hill. Den schätzte er ohnehin sehr, da Müller-Hill einer der damals noch wenigen Naturwissenschaftler war, die sich engagiert mit dem Problem der gesellschaftlichen Verantwortung der Wissenschaftler auseinandersetzten.³¹ Dazu sprach er sogar auf einem der Kühlungsborner Kolloquien³² – nicht ohne einen Eklat auszulösen.³³

Am 2. Dezember 1985 skizzierte Segal seine Mutmaßungen und eröffnete damit eine vier Monate währende Korrespondenz mit Müller-Hill.³⁴ Schon im ersten Antwortschreiben bemerkte Müller-Hill am 12. Dezember, es gäbe „harte Evidenz dafür, daß das Virus 1979 in Afrika von Affen auf Menschen übertragen wurde und von dort seinen Weg nahm. [...] Für die Behauptung, daß AIDS ein Produkt von DNA-Manipulation sei, gibt es keinerlei Evidenz“. Segal widersprach, HIV habe sich keinesfalls durch natürliche Vorgänge entwickeln können. Und diese Meinung begann er gemeinsam mit seiner Frau in einem Manuskript zu artikulieren. Hinzugezogen wurde der Chemiker Ronald Dehmlow, der im Labor des Volkspolizei-Krankenhauses arbeitete. Dehmlow war aber auch inoffizieller Mitarbeiter der Hauptabteilung VII/7 des MfS (was die Segals sicher nicht wussten). Die HA VII/7 betrieb Spionageabwehr im Ministerium des Inneren und seinen Einrichtungen, auch im VP-Krankenhaus. Am 21. Januar 1986 übergab der Chemiker seinem Führungsoffizier einen dreizehnseitigen, unvollständigen Entwurf eines von den Segals verfassten Textes „Über den Ursprung von AIDS“.³⁵ Das Manuskript fand aber augenscheinlich keine Beachtung; die HA VII/7 war nur für „politisch-operative Abwehrtätigkeit“ verantwortlich, nicht für Desinformation.

26 Selvage und Nehring 2014, S. 19.

27 Boghardt, S. 9.

28 Ronald Dehmlow, persönliche Mitteilung, 8.2.2012.

29 Geissler and Sprinkle 2013, S. 7 f.

30 Booby Hatch: AIDS, Unfall, Zufall oder unzufällig?, Wechselwirkung (Berlin-West) Nr. 23 (Nov 1984), S. 38–41.

31 Benno Müller-Hill: Tödliche Wissenschaft. Reinbek bei Hamburg 1984.

32 Benno Müller-Hill: „Bemerkungen zur Ethik der Genmanipulierer“, in: genetic engineering und der Mensch. VII. Kühlungsborner Kolloquium, E. Geissler und W. Scheler (Hrsg.): Berlin 1981, S. 101–107.

33 Erhard Geißler: Drosophila oder die Versuchung, Berlin 2010, S. 160 f.

34 Geißler 2007, S. 101 f.

35 [Axel] Theisinger: Bericht über ein weiteres Kontaktgespräch mit dem IM-Kandidaten „Nils“, 22.1.1986, BStU MfS AIM 4835/88, Bd. 1, S. 23.

In der Zwischenzeit wurde die Diskussion mit Müller-Hill weitergeführt. Der meinte abschließend: „Ich halte nach wie vor Ihre Hypothese, das AIDS-Virus sei in Fort Detrick konstruiert worden, durch die von Ihnen angeführten Indizien nicht bewiesen. [...] Gerade weil das von Ihnen vermutete (nicht bewiesene) Verbrechen so groß ist, ist es meiner Ansicht nach unverantwortlich, die in vitro Rekombination in Fort Detrick aus den von Ihnen vorgelegten Daten als bewiesen anzusehen und damit an die Öffentlichkeit zu treten.“ (Hervorgehoben im Original)³⁶ Aber Segal hielt sich nicht an diesen Rat.

Segal sucht die Öffentlichkeit

Aus dem gemeinsam mit seiner Frau Lilli skizzierten ersten Entwurf entstand allmählich ein abgeschlossenes Manuskript über „AIDS – Natur und Ursprung“, das im Lauf des Jahres aktualisiert und auch in englischen („AIDS – nature and origin“) und französischen Versionen („Le SIDA – sa nature et son origine“) formuliert wurde und bei denen nun auch Dehmlow fast immer als dritter Autor genannt wurde.³⁷ Und die wurden nun buchstäblich in die weite Welt verschickt – mit völlig unterschiedlichen Konsequenzen.

Ein erstes Manuskript ging schon im März 1986 nach Frankfurt am Main. Fast wäre das auch schon im gleichen Jahr in einer Monographie über „Operation AIDS“ veröffentlicht worden, aber der Herausgeber schreckte in letzter Sekunde zurück, er wollte nicht „in politische Geschäfte“ verwickelt werden.³⁸ Die französische Fassung brachte Segal im Mai 1986 offenbar mit an die Universität Tel Aviv zu einem Vortrag. Später gelangte sie in die Hände des Journalisten Heimo Claasen.³⁹ Das gab, wie weiter unten noch zu erörtern sein wird, einen ersten Anstoß für ein umstrittenes Filmprojekt. Eine englische Fassung schickte Segal im August an den kalifornischen Psychologie-Professor Nicholas Anderson Bond jr.⁴⁰ Der forschte auch im Auftrag der US-Armee und leitete eine Kopie des Manuskriptes an das Department of Defense weiter. Auf diese Weise erfuhr auch die US-Administration zum ersten Mal von Segals Version des Mythos – früher als die Partei- und Staatsführung der DDR.

Die wurde von Segal selbst unterrichtet. Am 26. August 1986 kontaktierte er einen der einflussreichsten Politiker der DDR, Politbüromitglied Hermann Axen. Von dem erbat er sich erstens Unterstützung seiner Arbeiten durch die DDR-Führung. Zweitens beschwerte er sich bei dem Politiker darüber, dass seine Arbeiten durch eine „unerfreuliche“ Entwicklung betroffen seien. Wie bereits erwähnt hatte, Zhdanov auf einer Tagung in Paris gemutmaßt, HIV könnte schon 1974 existiert haben. Das bedeutete aber, dass das Virus nicht – wie von Segal behauptet – durch Genmanipulation konstruiert worden sein konnte. Segal, Sowjetbürger und Mitglied der KPdSU, verlor Axen gegenüber sogar die sozialistische Contenance: „Bisher besteht ein sehr berechtigter Verdacht, dass das AIDS ein Produkt von Fort-Detrick, USA, sei. Die Erklärung von Prof. Zhdanov reizt direkt dazu an, der Sowjet-Union die Schuld am AIDS in die Schuhe zu schieben.“⁴¹ Wenn man Selvage und Nehring glauben könnte, bei denen ein ganzes Kapitel von „Forschung in Abstimmung mit ZK-Sekretär Axen, 1985 bis 1986“ handelt⁴², hätte Segal Unterstützung von Axen erwarten können. Der Außenpolitiker sollte sich eigentlich für den Mythos interessieren: Als Vorsitzender der Kommission für Internationale

36 Geißler 2007, S. 101 f.

37 Geissler and Sprinkle 2013, S. 19–23, 34–35.

38 Geissler and Sprinkle 2013, S. 19, 22.

39 Heimo Claasen: „Zur Geschichte des Films AIDS – die Afrikalegende und der verfälschenden Darstellung von Selvage“, Januar 2015, unveröffentlicht.

40 Geissler and Sprinkle 2013, S. 19–22.

41 Geißler 2007 S. 99–100.

42 Selvage und Nehring, S. 48–54.

Angelegenheiten des ZK der SED war er zumindest in den 1980er Jahren sehr an Entspannung und Abrüstung interessiert und damit auch an der Einhaltung der Biowaffenkonvention. Und genau eine Verletzung dieses Vertrages durch die USA implizierte der Mythos. Aber Axen war nicht weiter interessiert und reichte Segals Bittschreiben und die beigefügten Memoranden einfach an den Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK Prof. Karl Seidel weiter.

Seidel empfing Segal am 17. September 1986. Wie in dieser Zeitschrift schon ausführlich berichtet, zeigte er sich von Segals Darlegungen sehr beeindruckt und schlug anschließend seinem Chef, Politbüromitglied Kurt Hager, vor, „hinsichtlich der Veröffentlichung“ der Segalschen Auffassungen „keine Zurückhaltung zu empfehlen“. Hager entschied aber postwendend, am 25. September 1986: „Da Genosse Segal selbst von einer Hypothese spricht, müssten evtl. Veröffentlichungen in offiziellen Publikationen der DDR vermieden werden.“⁴³

Nicht in Kuwait – in Harare wurde der Mythos verkündet

Im Juni 1986 hatte Segal eine Kopie des englischen Textes auch dem Soziologen Yalla Eballa nach Kamerun geschickt.⁴⁴ Er nehme an, dass sich Ärzte und Journalisten in seinem Land dafür interessieren würden; vielleicht könne Eballa den beigefügten Text an Interessenten verteilen. Das Manuskript stieß tatsächlich auf Interesse. (Boghardt meinte später sogar, „HVA X had provided Segal with much of the material for his pamphlet“ und „Segal’s explicit repudiation of the thesis that AIDS originated in Africa was tailor-made for an African audience“⁴⁵. Das war hübsch erfunden.)

Das 53-seitige maschinegeschriebene Manuskript wurde ohne weitere Bearbeitung vervielfältigt, mitsamt seinen Anhängen, aber unter vorheriger Eliminierung von Dehmlovs Namen als Autor.⁴⁶ Dazu fügten die Herausgeber eine dreiseitige, von einem Anonymus stammende, ebenfalls maschinegeschriebene Einleitung „AIDS and Africa“. Sie betont eine der Kernthesen der Segals: „Allegations that AIDS has its roots in Africa is a gigantic and racist deception operation“ und fasst anschließend den Mythos zusammen. Gemeinsam bilden beide Texte den Inhalt der Schrift, die viele als „Harare-Pamphlet“ bezeichnen. Dabei haben sich die Herausgeber nicht einmal die Mühe gemacht, die Broschüre durchgehend zu paginieren. Die ersten zehn Seiten sind nicht nummeriert, dann beginnt der Segalsche Text mit der Seitenzahl 1.⁴⁷ Allerdings waren die Herausgeber des Pamphlets nicht völlig unkritisch. Auf der Rückseite der Broschüre relativierten sie in einem Ausriss aus einer Rezension des Pamphlets: „Time will tell whether Segal and Segal’s research is scientifically substantiated and accepted“⁴⁸ (siehe Abb. 1).

Segal kommentierte das so: „Our original text was never published. African journalists had it transformed into a brochure, werry [sic] correctly made:

Prof. Dr. Sc. J. Segal, Dr. L. Segal:

AIDS: USA-home made evil, not imported from Africa.

43 Geißler 2007, S. 99–101.

44 Jakob Segal an Dr Yalla Eballa, Yaoundé, Kamerun, 17.6.1986. SAPMO-Barch NY4516/vorl. K.7.

45 Boghardt, S. 9.

46 Beim Löschen von Dehmlovs Namen aus dem Autorenverzeichnis „Prof. Dr. Jakob Segal, Dr. Lilli Segal, Dr. Ronald Dehmlow“ wurde allerdings das Komma hinter Lillis Namen nicht mit entfernt. Diese scheinbare Lappalie ist ein wichtiges Indiz für die Unterscheidung des in Harare veröffentlichten Textes von der ursprünglichen Kopiervorlage.

47 J. Segal and L. Segal: **AIDS: USA-home made evil, NOT imported from Africa**. Published on the occasion of the VIII Non-Aligned Summit in Harare (Zimbabwe) in 1986. Freundlicherweise von Douglas Selvage zur Verfügung gestellt.

48 Anonym: „Book review of „AIDS: U.S.A. – Home-Made Evil; Not Imported From Africa“, in: The Journal on Social Change and Development [Simbabwe], 1986, 14: S. 34–37.

They distributed it last summer in Harare at the meeting of non-aligned nations“.⁴⁹ Es „handelt sich um ein Material, das wir im Juni 86 fertiggestellt hatten und das unter dem Titel „AIDS – U.S.A. man made“ von afrikanischen Journalisten äußerst gut zusammengestellt wurde.“⁵⁰

Das Pamphlet wurde dann im Presseraum der VIII. Gipfelkonferenz der Blockfreien Staaten ausgelegt, die vom 1. bis 6. September 1986 in Harare stattfand,⁵¹ und nicht – wie Boghardt, gestützt auf Bohnsack, später behauptete – durch zwanzig sowjetische und vier DDR-Geheimdienstoffiziere aktiv verteilt.⁵² Die Geheimdienste beider Seiten kannten das Material zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, und Konferenzteilnehmer erinnerten sich, von einer Verteilung eines entsprechenden Pamphlets hätten sie nichts bemerkt⁵³.

Wegen ihres reißerischen Titels „AIDS: USA-home made evil; **not** imported from **Africa**“ hätte man erwartet, dass die Broschüre sofort breite Aufmerksamkeit fand. Boghardt jedenfalls machte uns das weis und behauptete wahrheitswidrig sogar, Segals Thesen seien in die Abschlusserklärung der Konferenz aufgenommen worden.⁵⁴ Aber dem war nicht so. AIDS wird in dem *Final Document* nicht erwähnt, geschweige denn der Mythos.⁵⁵ Tatsächlich ist das Pamphlet wohl nur in geringer Stückzahl produziert und ausgelegt worden. Segal beklagte sich später: „Von der Broschüre besitzen wir nur ein einziges Material.“⁵⁶ Mir gelang es trotz jahrelanger Suche nicht, eine Kopie davon aufzutreiben. Deshalb vermutete ich zunächst, das Pamphlet habe überhaupt nicht existiert.⁵⁷ Schließlich fand Douglas Selvage 2013 ein Exemplar übers Internet in einem Antiquariat in den USA und überließ mir freundlicherweise eine Fotokopie.

Selbst in Washington scheint man kein Exemplar der Broschüre in die Hand bekommen zu haben; laut Teilnehmerliste waren die USA in Harare nicht offiziell vertreten.⁵⁸ In einer Analyse der „Active Measures Group“ des DoS heißt es dazu: „Segal is the self-proclaimed author of a report entitled „AIDS-Its Nature and Origin“ (also known as the ‚Segal Report‘), a 52-page document whose coauthors are identified as Dr. Lilli Segal, Segal’s wife, a retired Humboldt University researcher and professor of epidemiology, and Dr. Ronald Dehmlow, a member of Humboldt University’s Chemistry Department.“⁵⁹ Das stimmt so nicht: Erstens taucht Dehmlows Name in dem Pamphlet nicht mehr auf. Zweitens umfasst das in der Broschüre enthaltene Manuskript nicht 52, sondern 53 Seiten. Das ist kein Zählfehler: Die zusätzliche Seite resultierte daraus, dass vor

49 Jakob Segal an Shingo Shibata, Tokyo, 2.3.87. BAL Nachlass Segal NE 10/2010 NY 4516 unb., Box 12.

50 Jakob Segal an Peter Rudnick, Freiburg, 17.13.3.87. BAL Nachlass Segal NE 10/2010 NY 4516 unb., Box 13.

51 Heimo Claasen: „Zur Geschichte des Films AIDS – die Afrikalegende und der verfälschenden Darstellung von Selvage“, Januar 2015, unveröffentlicht.

52 Boghardt, S. 9.

53 Rudi Bartlitz, persönliche Mitteilung, 29.3.2012; Hilmar König, persönliche Mitteilung, 29.3.2012.

54 Boghardt, S. 9

55 „Appell aus Harare. Beschlossen von der 8. Gipfelkonferenz der Blockfreien am 6. September 1986 in Harare/Zimbabwe (Wortlaut)“, Blätter für deutsche und internationale Politik, 31/10, 1986, S. 1254 f.

56 Jakob Segal an Peter Rudnick, Freiburg, 17.13.3.87. BAL Nachlaß Segal NE 10/2010 NY 4516 unb., Box 13.

57 Erhard Geißler: AIDS und seine Erreger – ein Gespinnst von Hypothesen, Erkenntnissen und Verschwörungstheorien, in: Anton, Andreas (Hrsg.): Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens, Wiesbaden 2014, S. 113–128, siehe S. 129.

58 „Final documents of the Eighth Conference of Heads of State or Government of Non-Aligned Countries, held at Harare, Zimbabwe, from 1 to 6 September 1986“. cns.miis.edu/nam/documents/Official_Document/8th_Summit_FD_Harare_Declaration_Whole.pdf.

59 DoS 1987, S. 35.

dem Kopieren der Inhalt der (nicht nummerierten) Seite mit Abbildung 2 (der Ergebnisse von Heteroduplex-Hybridisierungen) und dazugehöriger Legende auf zwei aufeinanderfolgende Seiten verteilt wurden; in der Fassung, die dem DoS vorlag, passen beide auf eine Seite. Weiter heißt es in der DoS-Analyse: The Segal Report „*is believed to have surfaced* initially in September 1986, at the time of the eighth summit of the Nonaligned Movement, in Harare, Zimbabwe [Hervorhebung E.G.]“⁶⁰. „Is believed“ – sicher war man sich also nicht.

Als sich mein Kollege Robert Sprinkle 2012 beim DoS um das Harare-Pamphlet bemühte, stellte ihm Todd Leventhal, der Leiter des Counter-Misinformation-Teams des DoS freundlicherweise ein „AIDS its nature and origin“ betiteltes 52-seitiges Manuskript zur Verfügung, dessen Autoren Jakob und Lilli Segal sowie Roland Dehmlow waren. Dehmlow als dritter Autor? Das war also auch *nicht* der in der Broschüre veröffentlichte Text, sondern die entsprechende, noch nicht korrigierte Kopiervorlage. Die erhielten auch Boghardt und Selvage, die wie Sprinkle und ich annahmen, damit eine Kopie des „Pamphlet“-Textes bekommen zu haben.

Was wir aber tatsächlich bekommen hatten und was offenbar im DoS zur Auswertung zur Verfügung stand, war eine schlechte, unvollständige Kopie des Originalmanuskriptes der Segals und Dehmlows: Auf fast jeder vollen, bis zum unteren Rand beschriebenen Seite des DoS-Manuskriptes fehlen ein bis zwei Zeilen, insgesamt 32 Zeilen. Zusammengenommen fehlt also fast eine volle Seite des Segalschen Originals. Sicher ist dabei kein essentieller Inhalt verlorengegangen. Aber eigentlich darf so etwas nicht passieren, erst recht nicht in einem so herausgehobenen Ministerium. Die Ursache für dieses Versagen ist naheliegend: Für das Vervielfältigen des ursprünglich in Ost-Berlin auf DIN A4-Seiten geschriebenen Textes wurde im DoS sehr wahrscheinlich Kopierpapier im US-Letter Format verwendet. Das misst 8,5 mal 11 inches (215,9 mal 279,4 mm) und ist damit etwas breiter und kürzer als das im europäischen Raum übliche Briefpapierformat. Also passen ein, zwei Zeilen weniger auf ein Blatt.

Leider konnte nicht mehr ermittelt werden, wie diese Vorlage ins DoS gelangte. Leventhal war damals noch nicht im Außenamt tätig und sein Vorgänger konnte nicht mehr befragt werden.⁶¹ So bleibt offen, ob es eine Kopie des von Bond weitergeleiteten Manuskriptes war. Vielleicht stammte es aber auch direkt aus Ost-Berlin, aus Segals Wohnung in der Leipziger Straße.

Die Segals hatten nämlich am 12. September 1986 – also kurz nach Abschluss der Konferenz in Harare – überraschenden Besuch bekommen, den Zweiten Sekretär der Politischen Abteilung der Ost-Berliner US-Botschaft John Monroe Koenig. Lilli Segal berichtete der Abteilung IX/C der HV A – die Gegenspionage betrieb, darunter Aufklärung von Einrichtungen der USA – Koenig hätte zuvor bei den Segals angerufen und erklärt, sie „hätten einen Anruf von der USA-Botschaft in Kuwait erhalten, dass in Afrika ein Bericht erschienen wäre, in dem Professor [Segal] über AIDS wichtige Sachen geschrieben hätte.“⁶² Ob er den Bericht erhalten konnte. Wir sagten ja.“⁶³ Und dann kam er am gleichen Tag und holte sich ein Manuskript ab – möglicherweise eben das Manuskript, das dann in Leventhals Abteilung im DoS landete.

60 Ebd.

61 DoS an RH Sprinkle, 26.6.2012. Anlage zu: Robert H. Sprinkle an Erhard Geißler, 27.6.2012.

62 Offen ist, ob die Ost-Berliner Botschaft direkt von Kuwait aus informiert wurde oder ob der Informationsfluss über Washington DC lief.

63 Geißler 2007, S. 103 f.

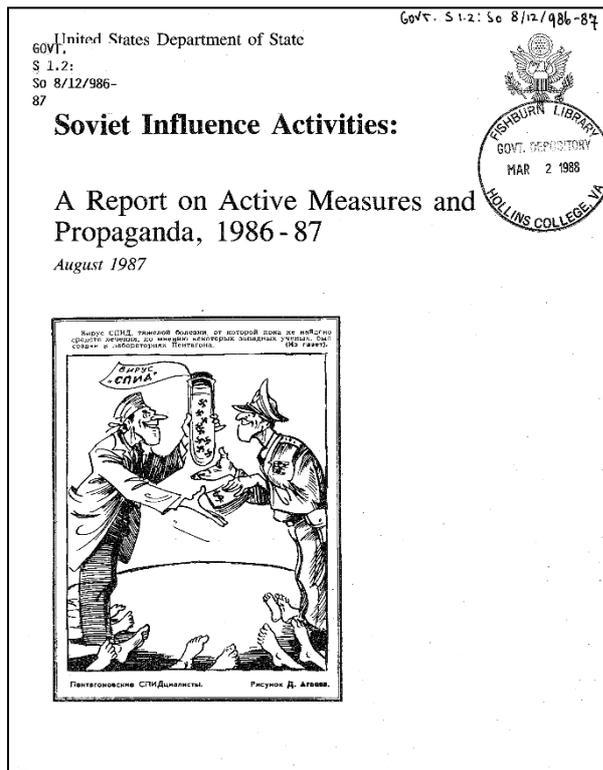


Abb. 2 Titelblatt des 1987er Berichtes der „Active Measures Working Group“ des U.S. Department of

Fort Detrick in 1977.⁶⁵ Das war natürlich eine krasse Fehleinschätzung. Als das KGB die Bulgaren informierte und – mit großer Wahrscheinlichkeit – den Artikel in *Literaturnaya Gazeta* lancierte, hatte Segal mit der Erarbeitung seiner Version des Mythos gerade erst begonnen. Die Studie der Working Group war übrigens nicht geheim: Die Weltöffentlichkeit nahm Kenntnis,⁶⁶ einschließlich der Hauptabteilung XX des MfS.⁶⁷

Größere internationale Aufmerksamkeit als das Harare-Pamphlet fand im Oktober 1986 ein Artikel im Londoner *Sunday Express*. Segal berichtete darin ausführlich über seine Auffassungen und hielt auch damit nicht hinterm Berg, dass er deswegen in Berlin von amerikanischen Diplomaten aufgesucht worden war.⁶⁸ Auch im MfS wurde man auf den Artikel aufmerksam. Er wurde sogar ins Deutsche übersetzt und landete im Archiv der HA II.⁶⁹ Auch beim KGB kannte man den Artikel. In einem weiteren Memo informierte man die bulgarischen Geheimdienstler nämlich:⁷⁰ „Independently of our efforts, the version got picked up by a number of large bourgeois newspapers, including the English ‚Sunday Express‘ – which invested the story with additional veracity and authority. Especially well known became the articles and brochures by the author Jacob Segal, a professor of the Humboldt Institute at the Berlin University [sic]. The said version enjoyed significant resonance in African nations that emphatically declared the American

Jedenfalls erfuhr man spätestens auf diese Weise in der *Active Measures Working Group* des DoS von Segals Behauptungen. Das war ein vom DoS geleitetes interministerielles Komitee, dem auch die Vertreter der CIA, der U.S. Information Agency, der Defense Intelligence Agency und weiterer Geheimdienste angehörten. Trotz dieser Ballung von „Intelligence“ fiel dort aber nicht gleich auf, dass Segals Behauptungen zwar in der Tendenz den sowjetischen Desinformationen entsprachen („AIDS kommt aus Fort Detrick“), sich aber im Detail wesentlich von diesen unterschieden.⁶⁴ Vielmehr vermutete man nun im DoS, dass Segal *der* Experte des KGB sei: „To lend scientific credence to its disinformation campaign, Moscow has quoted extensively from a report written by a retired East German biophysicist, Professor Jacob Segal [...]. In that document, Segal attempts to demonstrate through ‚circumstantial evidence‘ that the AIDS virus was artificially synthesized at

64 Geißler 2015, S. 99.

65 DoS: „The U.S.S.R.‘s AIDS Disinformation Campaign“, in: DoS, S. 33.

66 U.S.d.: „Sowjetische Desinformation am Beispiel von Aids. Ein Bericht des US-Staatsdepartements“, Neue Zürcher Zeitung, 6.11.1987.

67 Selvage und Nehring 2014, S. 104.

68 Alfred Lee: „AIDS sensation“, *Sunday Express*, 26.10.1986; BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 22 f.

69 Lee, Übersetzung ins Deutsche, BStU BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 29–34.

70 KGB, Information No. 2742 (russ.), o.D. verfasst nach dem 26.10.1986, vermutlich erst 1987. In: „Cooperation with the KGB 1987“. COMDOS-Arch-R, F. 9, op. 4, a.e. 675, Bl. 156–159, übersetzt von Daria Karetnikov, nachgedruckt in Geissler and Sprinkle 2019, S. 35 f.

theory that the AIDS virus came from African green monkeys to be racist propaganda.“ Auch aus diesem Zusammenhang geht erstens hervor, dass Segal – der Professor vom „Humboldt-Institut“ – *unabhängig* von der sowjetischen Kampagne agierte und dass die Verfasser des Memos nicht genau wussten, wo „der Professor“ in Berlin zu lokalisieren war.

Geplant war auch ein zweiter Besuch der US-Diplomaten bei den Segals am 10. Oktober. Davon erfuhr man im MfS diesmal so rechtzeitig, dass man sich und die Segals einen Tag vorher darauf einstellen konnte. Die HA II/3 organisierte eine „koordinierende Absprache“ mit den Mitarbeitern von HV A/SWT. Bei SWT, dem „Sektor Wissenschaft und Technik, betrieb man „Aufklärung Grundlagenforschung“, das heißt, „Aufklärung und Bearbeitung von Forschungseinrichtungen, Universitäten, Behörden und Wirtschaftsinstituten; Beschaffung und Auswertung von Forschungsergebnissen auf den Gebieten Geologie, Geophysik, Kernphysik, Biologie, Chemie, Biochemie, Veterinärmedizin und Landwirtschaft sowie Ernährungswissenschaft“. ⁷¹ SWT war allerdings keine strukturelle Diensteinheit, sondern ein heterogener, aus Kräften verschiedener (Unter-)Abteilungen gebildeter Arbeitsbereich innerhalb der HV A. ⁷² Zu dessen Aufgaben gehörte auch die Betreuung einzelner Forschungsgruppen. Zwei Betreuer der Segals wurden zu der Beratung eingeladen. Die wussten Bescheid über das Material, für das sich die Amerikaner interessierten – aber erst seit vier Wochen. Einleitend informierte ein SWT-Vertreter „daß der Prof. eine wissenschaftliche Arbeit über die Ursachen und Auswirkungen der AIDS-Krankheit fertigte, in deren Inhalt er den wissenschaftlichen Beweis antritt, daß der Ursprung des jetzt auftretenden AIDS-Virus in den Labors der USA-Nervenkriegsforschung [sic!] sei“ ⁷³. Interessanterweise behauptete der SWT-Vertreter fälschlicherweise weiter, Segal habe „diese Arbeit erstmals in Kuwait vorgetragen“. ⁷⁴ „Kuwait“ ist in unserem Zusammenhang ein Schlüsselwort. Dieses Emirat spielt und spielte keine Rolle im Kontext des Mythos. Es wird nur einmal erwähnt: In Lilli Segals Bericht über den Besuch von Koenig und, implizit, in dessen Telefonat.

Selvage und Nehring zitieren ausführlich aus Lillis Bericht ⁷⁵ und berichten auch über die koordinierende Absprache, unterschlagen aber den Hinweis auf das Emirat. ⁷⁶ Das kann kein Zufall sein: Der Hinweis auf Kuwait legt nämlich zwingend nahe, dass man in der HV A tatsächlich frühestens erst am 12. September 1986 vom Harare-Pamphlet erfuhr, und das wollen Selvage und Nehring nicht wahrhaben.

71 Roland Wiedmann: Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989, (MfS-Handbuch), hrsg. Vom BStU, Berlin 2010. <http://www.nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421302710>, S. 357.

72 www.ddr-wissen.de/wiki/DDR:HVA/Sektor_Wissenschaft_und_Technik.

73 Oltn. Meyer, HA II/3, Absprachevermerk, 10.10.1986, BstU MfS HA II/22082, Blatt 25 f.

74 Meyer ebd.

75 Selvage und Nehring, 2014, S. 64.

76 Selvage und Nehring, 2014, S. 66 f.

Merkwürdigerweise bewerten Boghardt und sein Zuträger Bohnsack den Besuch der Diplomaten ganz anders. Der *SPIEGEL* hatte in seinem typischen *sprech* berichtet, die beiden US-Diplomaten hätten „den alten Herren zwei Stunden lang ins Kreuzverhör“ genommen, und Segal habe nach dem Besuch gesagt „Ich bin sicher, die waren von der CIA.“⁷⁷ Boghardt fand das unglaublich: „However, the story can hardly be taken at face value. For one thing, it is virtually inconceivable that CIA officers would have ‚cross-examined‘ a well-known East German scientist with connections to MfS and KGB in one of the best monitored cities of the Soviet bloc. [...] Had the CIA really wished to contact Segal, it could have done so easily on one of his trips abroad. But why would it? US intelligence knew Segal’s theory was humbug and therefore had no incentive to have him ‚cross-examined‘, in Berlin or elsewhere.“ Andererseits, so glaubt Boghardt: „Segal was unlikely to have invented the story.“ Statt dessen spekuliert der Historiker



Abb. 3 John Monroe Koenig besuchte 1986 die Segals in ihrer Wohnung. Er war kein verkleideter Stasi-Offizier sondern – 2012 bis 2015 – US Botschafter in Zypern. Quelle: U.S.Department of State

ungebremst: „In all likelihood Segal’s visitors were HVA officers intent on building up Segal’s resolve by posing as CIA men visiting in diplomatic guise and raising questions that allowed Segal to conclude that his theory had struck a nerve in Washington“.⁷⁸ Vermutlich ist diese tolle Idee nicht Ausgeburt Boghardts blühender Phantasie, sondern seiner Leichtgläubigkeit: Bohnsack hatte ihm am 26. November 2008 geschrieben, er habe „little doubt that the two visitors were from the HVA, and he recalls overhearing comments from M[arkus] Wolf to the effect that the dear professor needed to be ‚propped up.‘ ...This ‚CIA visit‘ was certainly staged.“⁷⁹

Boghardt arbeitete damals am International Spy Museum. Er hätte nur ein paar Blöcke in nordwestlicher Richtung fahren müssen, durch die National Mall, und dann in der C Street im State Department nachfragen können, ob diese damals vielleicht Diplomaten in Ost-Berlin zu den Segals geschickt hätten. Auch eine telefonische Abfrage wäre möglich gewesen. Und dann hätte er mit absoluter Sicherheit erfahren: Ja, haben wir. Einer der damaligen Besucher war kein verkleideter

Stasi-Offizier sondern John Monroe Koenig, der spätere Botschafter der USA in der Republik Zypern ...

Das Heym-Interview

Vor allem im deutschsprachigen Raum spielte dann für die Verbreitung des Mythos ein Interview eine herausragende Rolle, das Stefan Heym mit Segal führen und dann schließlich in der *taz* veröffentlichen konnte – und zwar, wenn man Bohnsack und Brehmer und ihren Kolporteurs glauben kann, auch im Auftrag des MfS. Wie in dieser Zeitschrift bereits berichtet⁸⁰, bekam der regimekritische Autor am 9. Oktober 1986 ein Manuskript Segals in die Hand, und zwar nicht durch Vermittlung der Stasi. Daraufhin verabredete er unverzüglich ein Interview mit dem Professor. Das bekam auch die HA

77 Anonym: „Eltern gesucht. Wer hat das Aids-Virus unter die Menschen gebracht? Die CIA? Das KGB?“, in: *Spiegel*, 10.11.1986, S. 272–278.

78 Boghardt, S. 12.

79 Boghardt, S. 12.

80 Geißler: *ZdF* 2007, S. 112–113; 2015, S. 107–110.

XX/9 mit, die Heym ja rund um die Uhr überwachen ließ.⁸¹ Die Mitarbeiter dieser Stasi-Abteilung befürchteten, bei dem geplanten Interview könne es sich um eine weitere subversive Aktion des Schriftstellers handeln und forderten Informationen über Heyms Interviewpartner und dessen Ambitionen an. Auskunft geben konnte die HV A/SWT/XIII. Diese wusste ja, wie erwähnt, über die Segals Bescheid. Am 7. November 1986, einen Tag vor dem geplanten Interview, konnte diese Abteilung die Überwacher beruhigen: Der Inhalt von Segals Thesen sei bekannt und nicht „feindlich-negativ“.⁸² Um das Ansehen und den Schutz der Republik ging es bei der Bewertung von Segals Auffassungen also, und nicht um die Ausnutzung Heyms oder Segals im Rahmen von Desinformationsaktionen.

Das Interview wurde dann am 8. November in Segals Wohnung geführt.⁸³ Sogar Mielkes Stellvertreter Generalleutnant Mittig wurde darüber informiert, allerdings erst mehr als zwei Wochen nach dem Interview⁸⁴ und mit falscher Datumsangabe⁸⁵. Mittig wurde auch mitgeteilt, „die HV A“ sei „aus operativen Gründen“ an der Veröffentlichung des Interviews im Westen interessiert. Unerwähnt blieb dabei, welche Abteilung der HV A interessiert war. Es liegt nahe, dass sich die Bemerkung auf die HV A/SWT/XIII bezog. An diese Abteilung hatten sich Heyms Überwacher ja vor dem Interview gewandt. Von Selvage und Nehring werden diese Vorgänge völlig falsch dargestellt. Sie versteigen sich sogar zu der haltlosen Behauptung: „Ohne weitere Begründung hätte die HA XX/9 die Veröffentlichung im Westen verhindern können.“⁸⁶ Das ist Quatsch. Tatsächlich musste die Partei- und Staatsführung einschließlich des MfS ohnmächtig zusehen, wie der Schriftsteller die Mehrzahl seiner Werke „im Westen“ veröffentlichte, Werke mit meist wesentlich größerer ideologischer Sprengkraft als das Interview mit Segal.

Es stimmt auch nicht – wie Bohnsack und Brehmer behaupteten –, dass Heym das Interview „für die Westberliner *tageszeitung* (TAZ)“ führte. Selbst in der HA XX/9 wusste man zu diesem Zeitpunkt bereits,⁸⁷ dass Heym das Interview ursprünglich im *SPIEGEL* veröffentlichen wollte, dass dessen Chefredakteur Erich Böhme das aber abgelehnt hatte und dass es Heym daraufhin bei der *ZEIT* versuchte. Die lehnte dann aber auch ab, ebenso wie *Quick* und *Stern* – wohl nicht zuletzt, weil der *SPIEGEL* bereits am 10. November sehr kritisch über den Mythos berichtet hatte.

In der Zwischenzeit blieb der Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK der SED nicht untätig. Er war wohl mit dem von Hager für das Gebiet der DDR verhängten Segalschen Publikationsverbot nicht zufrieden und veranlasste den Gesundheitsminister, eine Expertenkonferenz zum Mythos einzuberufen. Die fand dann am 21. November 1986 in der Berliner Charité statt.⁸⁸ Alle Diskussionsredner (außer Segal selbst) brach-

81 Stefan Heym: *Der Winter unsers Mißvergnügens*. Aus den Aufzeichnungen des OV Diversant, btb 1998.

82 Anonym: „10-Tagebericht vom 07.11.1986“, BStU MfS XV 334/66 „Diversant“, Beifügung, Band 19, Aop 26320/91, Blatt 200.

83 Stefan Heym, unveröffentlichte Tagebuchnotiz, freundlicherweise von Inge Heym übermittelt, 14.6.2007.

84 Anonym [HA XX/9], Genossen Generalleutnant Mittig mit der Bitte um Kenntnisnahme. Mit Anlage: [Information] „zur beabsichtigten Veröffentlichung eines Interviews des Schriftstellers Stefan Heym mit Prof. Dr. Segal über die Herkunft des AIDS-Virus“, 25.11.1986, BStU MfS – HA XX/AKG Nr. 6443, S. 112–114.

85 Als Tag des Interviews wurde der 1. Oktober genannt. Ich war in meinem ersten ZdF-Beitrag 2007, S. 113, auch ein Opfer dieser falschen Stasi-Information.

86 Selvage und Nehring 2014, S. 77.

87 Anonym: „10-Tagebericht vom 07.11.1986“, BStU MfS XV 334/66 „Diversant“, Beifügung, Band 19, Aop 26320/91, Blatt 200.

88 Geißler 2007, S. 101.

ten zum Ausdruck: Wenn „die Behauptung aufgestellt wird, in den USA sei HIV gentechnologisch zur biologischen Kriegsführung hergestellt worden, müsse dies einwandfrei bewiesen werden. Andernfalls kann es für die DDR und die anderen sozialistischen Staaten nur negative Auswirkungen haben.“⁸⁹ Kopien des Berichtes über die Expertenkonferenz landeten in mehreren Abteilungen des Gesundheitsministeriums. Das Exemplar der für AIDS zuständigen Unterabteilung Gesundheitsschutz trug die Kürzel von Gesundheitsminister Ludwig Mecklinger und weiteren acht Offiziellen.

Auch im MfS nahm man das zur Kenntnis. Schon am gleichen Abend telefonierte Lilli Segal mit Stefan Heym und beklagte sich über die kritischen Diskussionen. Heyms Abhörer notierten, die Segals „waren bis 17.00 bei Sönnicksen [*sic*] zu einem Kolloquium mit 20 Leuten. Dabei hat sie der Geißler ziemlich heftig angegriffen.“⁹⁰ Ein Offizier der für Gegenspionage verantwortlichen Abteilung HA II/3 informierte später die AKG der Hauptabteilung XX sowie Abteilung XX der Berliner Bezirksverwaltung des MfS, inoffiziell sei bekannt geworden, dass sich Segal zur Ursache der Entstehung und Verbreitung der Immunkrankheit AIDS geäußert habe. „Die sich mit der AIDS-Problematik und der Homosexualität beschäftigenden Stellen des [MfG] wie auch der Humboldt-Universität Berlin sind der Meinung, dass die Behauptung SEGALs wissenschaftlich und medizinisch nicht haltbar ist.“⁹¹

Am 18. Februar 1987 konnte Heyms Interview schließlich erscheinen, und zwar in der *taz*. Arrangiert hatte das der einflussreiche *taz*-Mitbegründer Arno Widmann, gegen den Widerspruch von Wissenschaftsredakteur Kuno Kruse. Warum veröffentlichte die *taz* einen Text, der zuvor von vier renommierten Publikationen abgewiesen worden war? Selvage und Nehring übernehmen in diesem Zusammenhang ungeprüft und völlig einseitig die Behauptungen Bohnsacks und Boghardts: „Dass ein Interview Stefan Heyms mit Jakob Segal im Februar 1987 in der West-Berliner ‚taz‘ veröffentlicht wurde, war hingegen auf Hilfe der HV A zurückzuführen.“⁹² Dabei berufen sie sich einseitig auf einen ebenfalls in der *taz* erschienenen Artikel, wonach Arno Widmann damals von einem Stasi-Offizier (der aber kein Mitarbeiter der Abteilung X war) auf das noch unveröffentlichte, aber „sensationelle“ Interview hingewiesen worden sei. Die gleiche Geschichte war aber siebzehn Jahre zuvor in der gleichen Zeitung auf Grundlage eines Stasi-Dokumentes völlig anders dargestellt worden: Widmann hätte einem MfS-Offizier von der geplanten, gegen den Widerstand des *taz*-Wissenschaftsredakteurs erfolgenden Veröffentlichung erzählt.⁹³

Hier steht also Aussage gegen Aussage. In der BStU zog man es aber vor, nur die eine davon zu zitieren, die, bei der man die Stasi verantwortlich machen konnte. Historiker Selvage unterließ es auch, zu versuchen, bei Arno Widmann selbst um Aufklärung zu bitten. Der arbeitete damals im Nachbargebäude der BStU. Mir sagte Widmann später, er könne sich nicht mehr erinnern. Möglicherweise sei er damals von Klaus Schlesinger auf das Interview aufmerksam gemacht worden, also von einem Freund und Kollegen Stefan Heyms, der selbst unter Stasi-Aufsicht stand.⁹⁴

89Sönnicksen, Niels, an Minister Ludwig Mecklinger, 24.11.1986, mit Anlage: „Bericht über ein Kolloquium in der Hautklinik der Charité, am 21. 11. 1986“, BAL DQ1 12727.

90Anonym [Abteilung 26/7], an Gen. Pesch, HA XX/9. 21.11.1986. Streng vertraulich. Information A 12164/64/519 – 523/86. BStU MfS AOP 26320/91 Beifügung Band 17 (XV 334/66 „Diversant“: S. 168 f.

91Lummitsch, an HA XX/AKG u. BV Berlin, Abt. XX, „zu Meinungsäußerungen des ehemaligen Mitarbeiters der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin, SEGAL, Jakob, geboren am 17.4.1911“, 19.12.1986, BStU MfS – HA II/6 Nr. 1271, S. 15.

92Selvage und Boghardt 2014, S. 68.

93 Geißler 2015, S. 108 f.

94 Arno Widmann, persönliche Mitteilung, 26.1.2017.

Wie auch immer, die *taz* veröffentlichte bereits zehn Tage später unter dem eindeutigen Titel „HIV ist kein gentechnologisches Produkt“ eine Kritik des Mythos durch den AIDS-Berater der Bundesregierung Professor Meinrad Koch sowie eine Fülle kritischer Leserbriefe. Im Gespräch mit Wissenschaftsredakteur Kruse meinte Koch mit Blick auf das Interview, dass es stellenweise „brillant formuliert, gut aufgebaut“ sei, „nur ist es Blödsinn. Ein übles, scheinwissenschaftliches politisches Machwerk. Ich schätze Stefan Heym sehr, ich habe alles, was er je geschrieben hat, manches sogar mehrfach gelesen, aber das ist übel. Herr Segal ist 86 Jahre alt, manche der molekularbiologischen Befunde hat er entweder nicht verstanden – es ist ja sein Recht, nicht a jour zu sein – oder er hat manches bewußt falsch wiedergegeben.“⁹⁵ Und Kruse begann damit, ein Buch mit den *Pros* und *Contras* zum Mythos vorzubereiten.

Und ich habe damit begonnen, für eine medizinische Fachzeitschrift der DDR einen kritischen Beitrag über Segals Thesen zu schreiben.⁹⁶ Das Vorhaben war von Honeckers Schwager Manfred Feist, dem Leiter der Abteilung Auslandsinformation des ZK unterstützt worden, der über die Reaktionen auf Segals Aktivitäten im Ausland beunruhigt war. Als Ex-Genosse erschien es mir ratsam, einen politisch unangreifbaren Koautor zu gewinnen, Professor Hans-Alfred Rosenthal, Genosse, Direktor des Instituts für Virologie der Charité, und Mitglied der AIDS-Beratergruppe. Trotzdem durften wir den Text auf Geheiß von Karl Seidel, des Leiters der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK, nicht publizieren⁹⁷ – obwohl der ja mit Sicherheit den Bericht über das einhellig negative Urteil der Expertenkonferenz bekommen hatte. Vermutlich war Seidel trotzdem immer noch vom Mythos überzeugt. Offiziere der HA XX/1, die ihn einen Tag vor seiner Ablehnung aufgesucht und über die Publikation von Heyms Interview informiert hatten, notierten: „Gen. Prof. Seidel sind die Zusammenhänge der Veröffentlichung der Auffassungen von Prof. Segal zum AIDS-Problem bekannt und wurden von ihm unterstützt. Prof. SEIDEL erkannte sofort, dass eine innerstaatliche Diskussion zu den Hypothesen von Segal über das Entstehen und die Verbreitung von AIDS der politischen Zielrichtung dieser Veröffentlichungen entgegenwirkt und verhindert werden muß.“⁹⁸

Seidel wusste offenbar nicht, dass Segals Aktivitäten inzwischen im MfS nicht mehr als „nicht-feindlich negativ“, sondern sogar als republikfeindlich eingeschätzt wurden.⁹⁹ Am 18. März 1987 gab Major Dewitz von der Berliner Bezirksbehörde eine ausführliche, kritische Analyse der Segalschen Aktivitäten in Umlauf.¹⁰⁰ Auch er stellte fest: „Nach vorliegenden Erkenntnissen sind alle DDR-Experten von der Unhaltbarkeit der Theorie von Prof. Segal überzeugt und haben dies speziell auch bei einer Auseinandersetzung mit Segal im November 1986 zum Ausdruck gebracht.“ Aber es ging nicht nur ums Fachliche: „Die Wirkung der Aktivitäten von Prof. Segal wird als ausgesprochen negativ eingeschätzt, als gegen die Entspannung gerichtet. Es geht nicht darum, dass die USA nicht bereit wären, derartige Experimente durchzuführen, sondern dass man einen solchen Vorwurf beweisen muss. Da das nicht der Fall ist, richtet sich die ganze Angelegenheit schnell gegen uns, siehe Schlagzeile des ‚Spiegel‘: Wer sind die Väter – CIA

95 Meinrad Koch: „HIV ist kein gentechnologisches Produkt“, Interview mit Kuno Kruse. in: *taz*, 28.2.1987.

96 Erhard Geißler und Hans-Alfred Rosenthal: AIDS und biologische Kriegführung, 5.3.1987, unveröffentlichtes Manuskript, ABBAW, A 1600/2.

97 Geißler 2015 S. 110 f.

98 [Eberhard Jaekel] HA XX/1, Vermerk. 11.3.1987. Vermerk BStU MfS – AOP 26320/91, Beifügung Bd. 20 (Akte XV 334/66 „Diversant“), Bl. 29.

99 Geißler 2007, S. 109–110.

100 Dewitz [MfS Abt. XX/3], an HA XX/AG, „Information: Aktivitäten von Prof. Segal hinsichtlich der Verbreitung seiner Auffassungen zur Entstehung vom AIDS-Virus“ mit Anlagen, 18.3.87. BStU, MfS HA XX, Nr. 7101, S. 306 f.

oder KGB. Insgesamt muss die Schlussfolgerung gezogen werden, dass nach dem vorliegenden Erkenntnisstand das Auftreten von Prof. Segal als wissenschaftlich nicht haltbar und damit für politisch schädlich einzuschätzen ist.“

Mit meinem Kollegen Hans-Alfred Rosenthal erörtere Dewitz sogar Mittel und Wege, ob und wie Segal zu stoppen sei.¹⁰¹ Sein Ministerium war ja erklärtermaßen „Schild und Schwert der Partei“ und hatte Partei- und Staatsführung vor republikfeindlichen Aktivitäten zu schützen. In diesem Zusammenhang wies Rosenthal auf unser gemeinsames Manuskript hin. Dessen Publikation würde immerhin wenigstens bedeuten, „daß eine Gegendarstellung von DDR-Wissenschaftlern mit auftaucht, auf die man bei Auseinandersetzungen mit Fachkollegen verweisen kann“. Dewitz und Rosenthal wussten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass Seidel die Veröffentlichung schon abgelehnt hatte.

Selvage und Nehring zitieren Dewitz' kritische Analyse nur am Rande und unterschlagen deren Brisanz: „Interessanterweise schienen Sönnichsen und Segals Kritiker die für die Überwachung der Charité zuständigen Mitarbeiter der Abteilung XX der Bezirksverwaltung Berlin für ihre Sache gewonnen zu haben, was aber ohne nachweisbare Auswirkungen auf die Unterstützung der HV A bzw. der übergeordneten MfS-Stellen für die Arbeit der Segals blieb.“¹⁰²

Die USA – nicht die Quelle von AIDS, sondern begehrter Partner in der AIDS-Kontrolle

Im Frühjahr 1987 erkannte die Partei- und Staatsführung der DDR zunehmend, dass sich AIDS nicht von der Mauer aufhalten lassen würde. Der Gesundheitsminister befürchtete, „daß sich AIDS in den nächsten Jahren auch in der DDR – zumindest in den Großstädten – zu einem ernsten Problem entwickeln wird“.¹⁰³ Maßnahmen zur Verbesserung von Prophylaxe und Therapie von AIDS wurden beschlossen und Vorbereitungen zur Intensivierung der internationalen Kooperation wurden getroffen, einschließlich der Kooperation mit dem „Klassenfeind“ in Bayern und im Saarland sowie in Washington DC.

Die Bemühungen trugen bald Früchte. Im Juli kam Rozanne Ridgway, in den Jahren 1982 bis 1985 Botschafterin der USA in der DDR und inzwischen Stellvertretende Außenministerin, nach Ost-Berlin. Am 24. Juli traf sie sich mit dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Dr. Herbert Krolkowski. Ein Gesprächsteilnehmer aus der DDR notierte: „Frau Unterstaatssekretär Rozanne Ridgway unterstrich, daß ihre Reise allein in die DDR und in kein anderes europäisches Land führte, um das Potential der bilateralen Zusammenarbeit auszuloten. Die sei unter anderem bezüglich der Ausweitung von AIDS wünschenswert.“ Krolkowski überreichte ihr ein „Non-paper“, in dem auch vorgeschlagen wurde: „Durchführung von Expertengesprächen zur Entwicklung der Zusammenarbeit im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, den illegalen Drogenhandel und die Krankheit AIDS.“¹⁰⁴

101 [Hans-Alfred Rosenthal]: Bericht. Prof. Segal, 17.3.1987, Anlage zu Dewitz.

102 Selvage und Nehring, 2014 S. 87 f.

103 Geißler 2007, S. 93 f.

104 DDR Non Paper [Juli 1987], Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, (PAAA), Bestand MfAA, ZR 1.202/13, Akten-Nr. 608, AIDS-Bekämpfung USA-DDR, 1987–1989.

Nach dem Treffen kabelte die Ost-Berliner US-Botschaft nach Washington: „Ridgway characterized the bilateral dialogue in this area [AIDS] as dreadful. Krolikowski essentially left the ball in our court by saying that the GDR was willing to work with us on all three subjects.“ Den Mythos habe die Botschafterin allerdings vergeblich angesprochen: „With respect to AIDS, the U.S. complaint had, we believe, been less with GDR unwillingness to work with the international scientific community in the search for a cure than its participation in the Soviet disinformation campaign that has sought to blame the U.S. for the alleged laboratory creation of the disease.“¹⁰⁵. Segals Name blieb unerwähnt, obwohl die Botschaft und wohl auch das DoS zu diesem Zeitpunkt schon im Besitz des Manuskriptes war, das sich Koenig am 12. September 1986 bei den Segals abgeholt hatte. Ein Gesprächsteilnehmer aus der DDR notierte in diesem Zusammenhang aber: „Als Indikator einer abwartenden Haltung der DDR zur Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen werte sie auch Veröffentlichungen in der Parteipresse, die die amerikanische Politik entstellten. Konkreter wird sie dabei nicht, es ist völlig unklar, ob sie damit auf Segals Publikationen Bezug nahm.“¹⁰⁶



Abb. 4 US Botschafterin Rozanne L. Ridgway begrüßt Erich Honecker auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Foto: ADN-ZB Mittelstädt. ADN-ZB Mittelstädt. Bundesarchiv Bild 183-1985-0310-140

In der Partei- und Staatsführung wussten zu der Zeit nur einige wenige Eingeweihte von Segal und dem von ihm verbreiteten Mythos. Erst im September 1987 erreichte ein Artikel über „Where does AIDS come from?“, den Segal fünf Monate zuvor in *Moscow News* publiziert hatte, das Gesundheitsministerium. Es war eine „Übersetzung der englischen Übersetzung einer russischen Übersetzung des deutschen Originals“¹⁰⁷. Auf dem Titelblatt finden sich mehrere Kürzel und Kommentare von Empfängern, unter anderem vom stellvertretenden Gesundheitsminister [„M4“] Dr. Müller. „K.H.Leb.“, vermutlich Dr. Lebentrau, Leiter des

Nationalen WHO-Büros, notierte: „Achtung: Dieser Artikel [hat] großen Ärger zwischen USA u. SU verursacht! (lt. M4 8.9.87 [was wohl bedeutet, daß sich Minister Müller an diesem Tag so geäußert hat]).“ Ein anderer Empfänger kannte wohl nicht einmal den Autor des Textes, denn er hatte hinter Segals Namen handschriftlich ein Fragezeichen eingetragen. Ein anderer notierte darauf hin, nicht ganz korrekt: „ = Prof. em., Biologie, Charité“.

Am 9. September 1987 erreichte der Mythos auch die Belletristik: Johannes Mario Simmels Roman *Doch mit den Clowns kamen die Tränen* wurde veröffentlicht. Darin geht es auch um Segal und den Mythos. Das gehe, so behaupteten Bohnsack & Co, auf das Konto des MfS, insgeheim habe man Simmel entsprechendes Material untergeschoben.

105 USA, FM AMEMBASSY EMB BERLIN TO SEC-STATE WASHCD 4742, confidential, Subject: official-informal. August 1987, U.S. Department of State Case No. F-2014-23141, Doc. No. C05838563.

106 Anonym: „Auszug aus einer Aufzeichnung des Konsultationsgesprächs von Krolikowski mit Ridgway am 24.7.1987“, S. 3, PAAA Bestand MfAA ZR 1.202/13 Akten-Nr. 608, AIDS-Bekämpfung USA-DDR, 1987–1989.

107 Jakob Segal: „Where does AIDS come from?“, *Moscow News*, 26.4.1987. BArch DQ 117/20, Teil 2.

Simmel wies das mir gegenüber als „freche Lüge“ zurück. Vom Heym-Interview habe er nicht aus trüben Quellen erfahren, sondern von seinem Schriftsteller-Kollegen Erich Fried.¹⁰⁸ Tatsächlich wird der Mythos in seinem Buch nicht propagiert, sondern explizit angezweifelt. Bohnsacks leichtgläubiger Historiker Boghardt ließ sich von dieser Tatsache jedoch nicht beirren und verkaufte die behauptete Manipulation Simmels sogar als „the HVA’s biggest coup“¹⁰⁹. Zum Beweis für „Simmel’s uncritical acceptance of the HVA’s disinformation package“ zitierte Boghardt ausführlich die Passagen aus dem Roman, in denen Segals Behauptungen kolportiert wurden, unterließ es aber, den in diesem Zusammenhang alles entscheidenden Satz Simmels zu erwähnen¹¹⁰: „Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß das AIDS-Virus wirklich irgendwo entwichen ist, wo man mit Viren experimentiert“¹¹¹. So etwas nennt man wohl Fälschung durch Unterlassung. Und darauf folgte noch ein Salto von Boghardts amerikanischem Historiker-Kollegen Selvage, der gemeinsam mit seinem Koautor kühn folgerte: „Nach dem Maßstab der HV A/X konnte auch die Erwähnung der Segalschen These in dem Bestseller-Roman von Johannes Mario Simmel [...] als Erfolg verbucht werden ... weil solche Dementis neue Öffentlichkeit für die ursprüngliche Desinformation schafften“¹¹². Sie glauben also immer noch den Behauptungen der Stasi-Offiziere und nicht den Erklärungen Simmels. Unglaublich.

Inzwischen war am 26. Oktober 1987 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen Resolution A/42/8 im Konsensus angenommen worden. In dieser wird festgestellt, dass HIV natürlichen Ursprunges und damit nicht durch Genmanipulation entstanden ist.¹¹³ Die DDR war sogar Koautor des entsprechenden Entschließungsentwurfes.¹¹⁴ Und das KGB hatte seine Desinformationskampagne weitgehend eingestellt.

Trotzdem wurde der Mythos weiterhin verbreitet, aus der Hauptstadt der DDR heraus. Die US-Administration ließ sich das nicht länger bieten. Wie bereits erwähnt, vermutete sie von Anfang an, an der sowjetischen Desinformationskampagne sei auch Jakob Segal wesentlich beteiligt. Am 29. Dezember 1987 suchte US-Botschafter Francis J. Meehan den stellvertretenden Außenminister Kurt Nier auf und erklärte unter anderem, seine Regierung „sei besorgt über eine weltweite Desinformationskampagne gegen die USA, die ihre Quelle in der DDR habe in Gestalt von Ausführungen von Prof. Segal.“

Die ausländischen Analysten mussten ja davon ausgehen, dass derartig politisch brisante Auffassungen von Bürgern des Ostblocks nur mit Wissen, wenn nicht gar im Auftrag der Behörden verbreitet werden durften. Sie ahnten nicht, dass Segal in dieser Hinsicht Narrenfreiheit hatte, zumindest was Veröffentlichungen im Ausland anging, weil er und seine Frau Sowjetbürger waren. Nach den Erkenntnissen des DoS war er „a 76-year-old East German biophysicist who retired several years ago from East Berlin’s Humboldt University.“¹¹⁵ Amerikanischen Analysten war allerdings auch aufgefallen, dass „[t]hroughout the early and middle stages of the disinformation campaign, Soviet-bloc media repeatedly misidentified Segal as a French national.“ Tatsächlich waren die Verfasser des Harare-Pamphlets in einer Rezension so vorgestellt worden: „Prof. Jakob

108 Geißler 2007, S. 113 f.

109 Boghardt, S. 13.

110 Geißler 2007, S. 114.

111 Boghardt, S. 13.

112 Selvage und Nehring, S. 83.

113 United Nations General Assembly, „Prevention and Control of Acquired Immune Deficiency Syndrome (AIDS)“ Forty-second session, Resolution A/42/8, 26.10.1987, PAAA Bestand MfAA, ZR 6037/93.

114 Bastian, Bericht über die Behandlung der Problematik „AIDS – Kontrolle und Bekämpfung“ im Plenum der 42. UN-Vollversammlung“, New York, 13.11.1987. BAL DQ 1 / 13082.

115 DoS 1987, S. 34.

Und er fuhr fort: „Prof. Segal ist emeritiert. Er ist kein DDR-Bürger, sondern hat französische Staatsbürgerschaft“¹²⁴. Und so wurde das an Außenminister Fischer weitergeleitet, einschließlich der Falschinformation über Segals Staatsbürgerschaft. Und daraufhin distanzierte sich die DDR am 7. Januar 1988 offiziell von Segals Behauptungen. Darüber wurde in dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet.¹²⁵

Schon wenige Tage später, am 12. Januar 1988 kam HIV-Mitentdecker Robert Gallo nach Ost-Berlin. Das wurde auch von der für die Sicherung der Volkswirtschaft und damit auch für die naturwissenschaftlich-technische Forschung zuständigen HA XVIII registriert: „Am 12.01.88 fand im Zentralinstitut für Molekularbiologie ein Kolloquium mit Prof. Gallo, USA, statt, der gerade zu einer Brd-Reise in Europa weilte. [...] Gallo hielt einen etwa 2 stündigen Vortrag im Grünen Salon des Küchengebäudes [d.h. der Mensa], an dem etwa 400 Personen aus der AdW und Einrichtungen des Hochschul- und des Gesundheitswesens teilnahmen. Gegen 14 Uhr gab Gallo noch eine Pressekonferenz für die Massenmedien.“¹²⁶ Und anschließend nahm der DDR-Rundfunk sogar ein Gespräch von Gallo, meinem Kollegen Peter Langen und mir auf, das noch am gleichen Abend gesendet wurde.¹²⁷ Dabei ging es unter anderem auch um die natürliche Herkunft des Erregers. Segal und der Mythos wurden aber nicht erwähnt.

Vermutlich war Gallos Besuch schon eine erste Reaktion der US-Botschaft auf die positive Stellungnahme der DDR-Regierung. Denn die Botschaft hatte in Auswertung von Ridgways Besuch ihrem Ministerium vorgeschlagen: „We believe that we should also undertake more rigorously, however, to enlist positive GDR cooperation in mutual beneficial scientific research. To this end, we would appreciate the Department's [of State] assistance in identifying American officials and/or scientists connected with AIDS research who may be participating in conferences or other programs in Europe who could be encouraged to visit Berlin to meet with serious GDR researchers and health officials, not, of course, with the pseudoscientists who have cooperated in the Soviet disinformation campaign.“¹²⁸ Selva und Nehring erwähnen den US-Protest auch, wenn auch völlig marginal und unter Nennung des falschen Datums, das sich auch schon in einem entsprechenden Dokument der HA II¹²⁹ findet. „Der amerikanische Botschafter



Abb. 6 Robert Gallo in Berlin-Buch, im Gespräch mit Sinaida Rosenthal und Erhard Geißler. Foto: Karin Petras, Pressestelle der Akademie der Wissenschaften der DDR

124 Sieglar an Herbert Barth, undatiert [8.1.1988 oder einige Tage früher], PAAA Bestand MfAA ZR 1.202/13. Akten-Nr. 608 AIDS-Bekämpfung USA-DDR 1987–1989.

125 Geißler 2015, S. 116 ff.

126 [Meldung] „Lage O188 ZIM15.TXT CODE 4.3“ BStU MfS HA XVIII Nr. 24756 Bl. 37 f.

127 Robert Gallo, Erhard Geißler und Peter Langen, Gespräch über die Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS anlässlich eines Vortrages des amerikanischen AIDS-Forschers Gallo am Institut für Molekularbiologie in Berlin-Buch. Radio DDR II, 12.1.1988. Deutsches Rundfunk-Archiv 2023504.

128 USA, FM AMEMBASSY EMB BERLIN TO SEC-STATE WASHCD 4742. Confidential. Subject: official-informal. August 1987. U.S. Department of State Case No. F-2014-23141 Doc No C05838563.*

129 „Prof.Dr.Segal,Jakob“. BStU, AR 2, HfS, HA II/AKG-DOK.

in Ostberlin, Francis J. Meehan, erhob im Januar 1988 offiziellen Protest beim stellvertretenden DDR-Außenminister, Kurt Nier, gegen die laufenden Aktivitäten von Jakob Segal. [...] Die HV A/X allerdings zeigte sich wenig beeindruckt von den Gegenmaßnahmen der amerikanischen Regierung. Ganz im Gegenteil¹³⁰

Bezüglich der Reaktion der Abteilung X der HV A haben Selvage und Nehring recht. Aber die US-Administration hatte nicht beim MfS protestiert, sondern bei dessen Aufsichtsorgan, der Regierung. Und dort zeigte man sich, wie erwähnt, durchaus sehr beeindruckt. Aber dieser Spur ging man in der BStU nicht nach.

Wie die Olsenbande

Nicht beeindruckt waren hingegen zwei, drei Offiziere aus einer Abteilung der HV A, die für Desinformationen, Fälschungen und andere „aktive Maßnahmen“ verantwortlich war, der Abteilung „X“. Zwar hatten sich die Behauptungen von Bohnsack & Co über angebliche Aktivitäten des MfS bei der Verbreitung des Mythos als Fake News, als „Desinformation im Quadrat“, herausgestellt. Was zunächst keiner wußte, weder Bohnsack, noch Boghardt, noch mein Kollege Sprinkle und ich: In der Abteilung 10 gab es tatsächlich zwei Offiziere, die ab Sommer 1986 – vermutlich „auf eigene Faust“, aber mit Zustimmung ihres Abteilungsleiters – versuchten, an der Desinformationskampagne des KGB teilzuhaben. Das wissen wir inzwischen aus einigen Dokumenten, die von Nehring ebenfalls in Sofia entdeckt werden konnten. Nun habe er, schrieb er mir aus diesem Anlaß, „keinen Zweifel daran, dass die ‚Verschwörung um den AIDS-Virus‘ eine Waffe im Propagandakampf der späten 80er Jahre war, die vom MfS und dem KGB eingesetzt wurde, um die USA zu diskreditieren und von aktuellen und möglichen zukünftigen Partnern zu entzweien“.¹³¹ Später meinte er sogar und ohne Relativierung, die von den beiden Diensten gestartete Operation sei „von vielen Beobachtern als eine der wirkungsreichsten aktiven Maßnahmen überhaupt bezeichnet“ worden.¹³²

Beim genaueren Hinsehen erweist sich jedoch, dass die von Oberst Wolfgang Mutz, dem stellvertretenden Leiter der Abteilung X der HV A, Anfang September 1986 eingeleitete Aktion gleich mit einem Fehlstart begann und sich darüber hinaus bald sogar als republikfeindlich erwies. Zuvor, am 17. Juli 1986, hatte man bei dem für „Abrüstung, USA, Friedensbewegung, Blockfreie“ zuständigen Referat der HV A, X/1, einen entsprechenden Objekt-Vorgang (OVO) „Denver“ angelegt¹³³. Selvage und Nehring erwecken den Eindruck, dazu sei man vom KGB angeregt worden – legen dafür aber keine Belege vor. Natürlich kann man nicht ausschließen, dass ein entsprechender Auftrag vom KGB vorgelegen hat, aber nach der Erosion der DDR zusammen mit der Masse der HV A-Dokumente vernichtet worden ist. Aber dann würde sich die Frage erheben, warum der OVO-Vorgang erst im Sommer 1986 angelegt wurde – zehn Monate nachdem das KGB die Bulgaren über seine Kampagne unterrichtet hatte? Und warum das Schlüsselwort „Denver“. Weil es in der Nähe von Denver, Colorado, in Fort Collins, eine CDC-Einrichtung gibt?

Genauer über die OVO Denver erfährt man aus einem Plan für gemeinsame Maßnahmen, der am 3. September 1986 dem Bulgarischen Geheimdienst von der Abteilung 10 übermittelt wurde. Zur „Bekämpfung der Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der

130 Selvage und Nehring 2014 S. 103 f.

131 Christopher Nehring, persönliche Mitteilung, 23.7.2012.

132 Christopher Nehring, Die Zusammenarbeit der DDR-Auslandsaufklärung mit der Aufklärung der Volksrepublik Bulgarien. Regionalfilialen des KGB? Inauguraldisseration, Universität Heidelberg, https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=eec74c83-2b71-ffe0-00cf-f56a24174bee&groupId=252038, S. 201.

133 Selvage und Nehring, 2014, S. 35.

USA“ heißt es unter „Aktion Denver“: „Zur Aufdeckung der Gefahren, die der Menschheit aus Forschung, Produktion und Einsatz von B-Waffen erwachsen und zur Verstärkung antiamerikanischer Vorbehalte in der Welt [...] übergibt die DDR-Seite eine wissenschaftliche Studie und andere Materialien, die belegen, dass AIDS aus den USA und nicht aus Afrika stammt und AIDS ein Produkt der B-Waffenforschung der USA ist. Die bulgarische Seite beteiligt sich an der Lancierung des Materials in die Staaten Westeuropas, in die USA und in die Entwicklungsländer. Termin: ab I. Quartal 1987“.¹³⁴ Es ist nicht überliefert, wie die Bulgaren auf das Angebot reagierten. Beim bulgarischen Geheimdienst wusste man ja schon seit fast einem Jahr über die Desinformationskampagne des KGB Bescheid.

Bei der versprochenen Studie handelte es sich zweifellos um das Harare-Pamphlet. Die angekündigten Materialien konnten jedoch nicht sofort übergeben werden. Die höchst aufschlussreiche Angabe „Termin: ab I. Quartal 1987“ wurde allerdings von Selvage und Nehring unterschlagen, vermutlich nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil die Terminangabe konträr zu den Intentionen dieser BStU-Autoren ist: Sie glauben offenbar den HV A/X Offizieren und wollten beweisen, dass die schon vor Harare über den Mythos zumindest Bescheid wussten, wenn nicht gar Segal damit geimpft hatten. Tatsächlich behaupten sie an anderer Stelle auch, „die HV A [habe] vor dem Gipfeltreffen der Blockfreien in Harare Kontakt zu ihm“ aufgenommen¹³⁵ und vermitteln so den Eindruck, es habe sich um die Abteilung X gehandelt. Tatsächlich hatte die HV A-Abteilung SWR den Kontakt, also die Dienststelle der HV A, die Segal wegen seiner experimentellen Forschungen betreute, mit dem Mythos aber nichts zu tun hatte.

Nein, die Angabe „Termin: ab I. Quartal 1987“ belegt: Zur Zeit der Harare-Konferenz war man in der HV A/X noch nicht im Besitz des Harare-Pamphlets oder wenigstens seines Hauptteils, dem Manuskript über „AIDS – its nature and origin“. Offiziere der Abteilung X können das Pamphlet nicht, wie Bohnsack und Boghardt behaupteten, in Harare verteilt haben, geschweige denn an dessen Herstellung teilgenommen (und dann Exemplare davon mit nach Ost-Berlin genommen) haben. Zu dieser Zeit lag die Broschüre aber längst im Presseraum des Gipfels von Harare.

Mehr noch: Auch bei einem vom 16. bis 19. September 1986 stattfindenden Treffen in Sofia konnte Mutz laut den bulgarischen Protokollanten immer noch nur ankündigen, „Sie werden uns die ganze Dokumentation schicken“.¹³⁶ Allerdings ließ Mutz auch wissen: „Ein interessanter Fakt ist, dass die Amerikaner von dem Autor ein Exemplar von ihr wollen.“¹³⁷ Also haben sie mitbekommen, dass Koenig ein paar Tage zuvor bei den Segals angerufen hatte, was ja bei der Abteilung IX/C der HV A registriert worden war.

134 Anonym: „Plan der gemeinsamen und abgestimmten Massnahmen der Aufklärungsorgane des MdI der VR Bulgarien und des MfS der DDR für 1987 und 1988“ Berlin, 3.9.1986. COMDOS-Arch-R, F.9, op.4, a.e.670, S.108–114, siehe S. 112. Anlage B14 zu Johannes Weberling, Stellungnahme zum Schriftsatz des Klägers vom 26.8.2015 in Sachen Malte Rauch./Bundesrepublik Deutschland, 22.9.2015.

135 Selvage und Nehring, 2014, S. 54.

136 D. Stankow „Information on talks with comrade Wolfgang Mutz, deputy head of department HV A/X of the MfS of the GDR during his stay in Bulgaria on 16 to 19 September 1986, 22 November 1986“, COMDOS-Arch-R, F.9, op. 4, a.e. 670, S. 123–127. Übersetzt und freundlicherweise überlassen von C. Nehring.

137 L. Nikolow: Auskunft über durchgeführte Arbeitskonsultationen mit den deutschen Genossen vom 16.09 bis zum 19.09.1986 in Sofia und konkrete Vereinbarungen über einzelne gemeinsame AM. COMDOS-Arch-R, F.9, Op. 2 a.e. 670, S. 104. Übersetzt und freundlicherweise überlassen von C. Nehring.

Aber sie wurden nur unvollständig informiert, denn sie sagten den Bulgaren: „Im Moment haben die deutschen Genossen entschieden, sich davon zu enthalten, den offiziellen amerikanischen Vertretern die Studie zur Verfügung zu stellen.“¹³⁸

Zu dieser Zeit war die US-Administration bereits im Besitz von mindestens zwei Exemplaren des Segalschen Manuskriptes, des von Bond übermittelten und des von König direkt bei den Segals abgeholten. Es ist nicht zu fassen: Spätestens durch den Hinweis der Amerikaner auf Kuwait wusste man von Segals Pamphlet und davon, dass die Amerikaner an dessen Beschaffung interessiert waren. Und man kam ganz offensichtlich nicht auf die Idee, selbst beim ehemaligen IM Jakob Segal vorzusprechen und sich auch ein Exemplar abzuholen. Solches Versagen ist sonst nur von Gurkentruppen bekannt; wäre es der Olsenbande passiert, würde man es nicht glauben.

Aber sie waren nicht nur unfähig, sie haben auch gelogen. So erklärte Mutz den Bulgaren: „Die Studie wurde und wird von ihnen bei verschiedenen AM [„aktiven Maßnahmen“] auf der ganzen Welt benutzt.“¹³⁹ Wie konnten sie den Text in aller Welt nutzen, wenn sie ihn noch nicht einmal in der Hand hatten? Trotzdem kolportieren Selvage und Nehring erst jüngst: „Although neither the KGB nor the Stasi claimed authorship of the Segals’ study, the Deputy Director of HVA/X, Wolfgang Mutz, hinted that the HVA had played a role in the publication – or actually, the photocopying – and distribution of the Harare brochure“ und verweisen dabei auf ihre eigene Publikation: „(see Chapter 4.3)“.¹⁴⁰

Gelogen war ganz sicher auch: „Die Aktion über AIDS sei auch mit dem Abteilungsleiter für Gesundheitswesen abgestimmt. Von seiner Seite hat er mit dem Gesundheitsminister und anderen Sekretären gesprochen“¹⁴¹. Chef des Zentralen Medizinischen Dienstes des MfS war Generalmajor Prof. Dr. med. Klaus-Wolfgang Klein. Der vertrat die Stasi in der Ständigen Arbeitsgruppe „AIDS“ des Ministerrates.¹⁴² Weder in deren Unterlagen noch in anderen AIDS betreffenden Dokumenten konnte ich Hinweise finden, die die Behauptungen von Mutz und Genossen stützen würden. Auch der Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik Karl Seidel war vermutlich nicht über entsprechende Aktivitäten der HV A/X informiert.¹⁴³ Und im Gesundheitsministerium hatte man den Mythos von Anfang an abgelehnt.

In West-Berlin war inzwischen das Buch Kuno Kruses, Wissenschaftsredakteur der *taz*, über den Mythos erschienen.¹⁴⁴ Es enthielt unter der Überschrift „Der Original-Text“ Jakob und Lilli Segals Artikel „AIDS – Natur und Ursprung“. Entgegen dem äußeren Eindruck war das aber nicht die deutsche Fassung des in Harare veröffentlichten Textes. Es propagierte den Mythos, war aber ganz anders aufgebaut. Auch die Literaturverzeichnisse unterschieden sich deutlich; selbst ich war, wie in der französischen Fassung noch zitiert, wenn auch verballhornt als „E. Deissler“. Neben diesem Text hatte Kruse einen Nachdruck des Stefan Heym-Interviews aufgenommen sowie einen wohl extra für das Buch neu geschriebenen Beitrag „Die Erwiderung“, in dem Segal seinen Kritikern antwortet. Nun endlich konnten die Offiziere von der HV A/X ihr Versprechen wahr machen und den Bulgaren am 29. Juni 1987 Segals Thesen übermitteln.¹⁴⁵ Aber es war

138 L. Nikolow, ebd.

139L. Nikolow, ebd.

140 Selvage and Nehring Blog 2019.

141 Stankow, ebd.

142 Materialien der Ständigen Arbeitsgruppe ‚AIDS‘ der Zentralen Kommission des Ministerrates zur Verhütung und Bekämpfung von Epidemien. BArch DQ / 1 / 12727.

143 Geissler and Sprinkle 2019, S. 50.

144 Kuno Kruse (Hrsg.), AIDS – Erreger aus dem Genlabor. Berlin[-West] 1987.

145 Selvage und Nehring, S. 82–83.

kein konspiratives Material, sondern war – wenigstens „im Westen“ – im Buchhandel zu haben.

Mehr noch: Zur Propagierung des Mythos war es nicht geeignet: Wie man im MfS schon herausgefunden hatte, als sich Kruse noch mit dessen Zusammenstellung befasste, sollten in dem Buch „u.a. Beiträge kompetenter Wissenschaftler *gegen* die Ansichten Segals veröffentlicht werden, der als ‚Verschwörungstheoretiker‘ gelte [Hervorhebung E.G.]“¹⁴⁶ Tatsächlich rezensierte der *SPIEGEL*, Segals These werde „von den weltweit anerkannten Retrovirologen wahlweise als ‚Irrtum‘, ‚Blödsinn‘ oder ‚Schabernack‘ qualifiziert. [...] Alle Pro- und Kontra-Argumente zu Segals These hat jetzt der ‚taz‘-Redakteur Kuno Kruse zu einem Buch zusammengetragen und um den Originaltext des streitbaren Gelehrten gruppiert.“¹⁴⁷ Das Buch enthielt nämlich auch fünf überaus kritische Beiträge, darunter einen Nachdruck des Interviews, das Kruse zuvor mit Meinrad Koch in der *taz* veröffentlicht hatte, sowie einen Originalbeitrag von Benno Müller-Hill, dem ersten Kritiker des Mythos. Ein weiterer Beitrag stammte von „Booby Hatch“, durch dessen 1984er Artikel¹⁴⁸ Segal ja möglicherweise überhaupt erst angeregt worden war, über die Herkunft von HIV nachzudenken. Hatch schrieb: „Sehr wahrscheinlich wurde AIDS von Affen auf den Menschen übertragen. Ungeklärt bleibt, wo dies passierte und woher das Virus stammt“.¹⁴⁹ Trotzdem werteten Selvage und Nehring das Erscheinen des Buches völlig unverständlicherweise später als „weiteren, ungeplanten Erfolg für die HV A/X“.¹⁵⁰

In der Zwischenzeit distanzierte sich die DDR-Regierung – wie oben berichtet – vom Mythos und in der Berliner Bezirksbehörde des MfS schätzte man Segals Aktivitäten sogar als republikfeindlich ein. Die Leitung des MfS, „Schild und Schwert der Partei“, müsste wenigstens jetzt eingreifen. Wenn schon Segal selbst nicht zu bremsen war, müsste sie doch wenigstens das – wenn auch zunächst recht ineffektive – Treiben von Mutz und Genossen unterbinden. Aber die waren auch nicht zu stoppen.

Die „anspruchsvollste aktive Maßnahme“ war wohl eher ein Fake

Im September 1988 traf sich Mutz in Sofia wieder mit den bulgarischen Genossen, diesmal in Begleitung von Hauptmann Hans Pfeifer, dem Leiter des Referats HV A/X/1, zuständig für „Abrüstung, USA, Friedensbewegung, Blockfreie“. Sie übergaben weitere mehr oder weniger belanglose Materialien, kündigten aber auch an, sie hätten „mittels ihrer operativen Möglichkeiten, eine Bestellung zur Ausarbeitung eines Films in West-Deutschland gegeben“¹⁵¹. Ein Jahr später behaupteten sie sogar, den Film mitfinanziert zu haben.¹⁵² Gemeint ist der von Heimo Claasen und Malte Rauch produzierte Fernsehfilm „Die Afrika-Legende“, der ab Anfang 1989 mehrfach im westdeutschen Fernsehen und auch in Großbritannien ausgestrahlt wurde. Darüber wurde ausführlich berichtet,¹⁵³ auch in dieser Zeitschrift, und bezweifelt, „ob der Film tatsächlich von der HV A/X in

146 „Information G/019624/12/05/87/02 „Recherchen zum Thema „AIDS – eine biologische Waffe?“, Streng vertraulich XV 334/66 „Diversant“ Aop 26320/9 Bd 20, Bl. 49–50, o. D., handschriftl., HA XX/9, 13.5.87.

147 Anonym: Aids-Virus aus dem CIA-Labor? DER SPIEGEL 27/1987, 29.6.1987.

148 Booby Hatch, 1984.

149 Booby Hatch, AIDS – eine Altlast der Forschung. In: Kuno Kruse, 1987, S. 59–67, siehe S. 60.

150 Selvage und Nehring, S. 82–83.

151 Stankow, D.: Berichtsaufzeichnung bezüglich unserer Gespräche mit den deutschen Genossen auf der Linie AM, 10.11.1988; COMDOS-Arch-R, F. 9, op. 4, a.e. 691, Bl. 86–98, hier 93. Übersetzt und freundlicherweise überlassen von C. Nehring.

152 M. Michow, Berichtsaufzeichnung über die durchgeführten Gespräche mit den deutschen Genossen vom 26. bis 29.9.1989 in Berlin, COMDOS-Arch-R, F. 9, op. 4, a.e. 691, Bl. 184–196, hier 188–189. Übersetzt und freundlicherweise überlassen von C. Nehring.

153 Geissler and Sprinkle 2013, S. 72–75.

Auftrag gegeben und sogar teilfinanziert worden ist“. *Vermutet* wurde vielmehr, „daß Mutz und Pfeifer vor ihren bulgarischen Genossen einfach aufgeschnitten hatten, weil es ihnen vielleicht peinlich war, als ‚aktive Maßnahme‘ bisher nur ein paar belanglose Dokumente übergeben zu haben“¹⁵⁴.

In der Zwischenzeit mussten auch Selvage und Nehring zurückrudern. Die entscheidenden diesbezüglichen Sätze in der BStU-Broschüre¹⁵⁵ mussten auf Anweisung des Landgerichtes Frankfurt 2015 geschwärzt werden¹⁵⁶; in ihrem jüngsten Blog wird die Afrika-Legende nicht mal mehr erwähnt.¹⁵⁷

In der Zwischenzeit sind aber weitere Fakten bekannt und vor Gericht Argumente vorgetragen worden, die die Glaubwürdigkeit von Mutz und Genossen weiter erschüttern, so dass es geraten erscheint, die *pros* und *cons* zur Afrika-Legende noch einmal im Detail zu analysieren und einen darum entbrannten Rechtsstreit auszuwerten.

Mutz und Pfeifer hatten ihren bulgarischen Genossen gegenüber zunächst behauptet, „mittels ihrer operativen Möglichkeiten, eine Bestellung zur Ausarbeitung eines Filmes in West-Deutschland gegeben“ zu haben.¹⁵⁸ „Der Film, den die Genossen in West-Deutschland über die Probleme von AIDS vorbereiten, wird eine Angelegenheit ihres operativen Kanals (illegal). Dieser habe bereits einen Vertrag mit dem westdeutschen Fernsehen abgeschlossen. Sie ergreifen alle Maßnahmen, damit man nicht merkt, daß die DDR in Beziehung zu dem Film steht, obwohl sie finanzielle Hilfe leisten müssen.“¹⁵⁹

Zu dieser Zeit waren der Journalist Heimo Claasen und der Dokumentarfilmer Malte Rauch bereits dabei, den Film „Die Afrika-Legende“ zu produzieren. Die Idee dazu war Claasen schon Anfang September 1986 gekommen, als er in Harare auf das Segalsche Pamphlet stieß¹⁶⁰, das die Desinformanten der Abteilung X zu dieser Zeit noch nicht in der Hand hatten. 1987 erfolgten dann schon Vorarbeiten für den Film – ein Jahr vor dessen Ankündigung durch die Stasi-Offiziere.

Weiter behaupteten Mutz und Pfeifer: „Das Interview, das Prof. Segal im Monat dieses Jahres geben wird, wird der Höhepunkt dieser Maßnahme“.¹⁶¹ Das war eindeutig gelogen: Von den 43 Minuten der deutschen Fassung des Films standen den beiden Segals weniger als fünf zur Verfügung, Von den dreizehn Personen, die im Film zu Wort kommen, propagierten nur die Segals den Mythos, während sechs andere ihm explizit widersprachen. In der unter dem Titel „Monkey Business – AIDS: The Africa Story“ von Channel Four ausgestrahlten Fassung des Films kommt der Mythos noch kürzer weg. Trotzdem kolportieren Selvage und Nehring die Behauptung der Stasi-Offiziere, wonach „im Mittelpunkt des Films [...] das Interview mit dem ‚Forscherhepaar‘ Jakob und Lilli Segal“ steht, feiern die beiden als „heroische Kämpfer für die Wahrheit“ und desinformieren: „Der Film entpuppt sich als eine Variation der alten, von KGB, den Segals und der HV A verbreiteten These vom künstlichen Ursprung des AIDS-Erregers in Fort Detrick“.¹⁶² Das stimmt einfach nicht. Ein afrikanischer Filmkritiker registrierte, dass zahlreiche Wissenschaftler im Film „have strongly refuted“ Segals Behauptungen.¹⁶³

154 Geißler 2015, S. 112 f.

155 Selvage und Nehring, S. 20, 110, 149.

156 Sven Felix Kellerhoff: Die Aids-Legende des WDR und das Geld der Stasi, in: Die Welt vom 5.10.2015.

157 Selvage and Nehring, Blog 2019.

158 Stankow, S. 93.

159 Stankow, S. 94.

160 Heimo Claasen, persönliche Mitteilung, 9.2.2017.

161 Stankow, S. 94.

162 Selvage und Nehring S. 112.

163 Anver Versi, Africa and the AIDS myth. New African (London), April 1990, 271: 9–12.

Als sich die Verschwörer 1989 in Ost-Berlin trafen, diesmal sogar in Gegenwart des Leiters der Abteilung X, Oberst Wolf Wagenbreth, wenige Tage vor dem Zusammenbruch der DDR, erklärte Pfeifer: „Von der westdeutschen Seite wurden 80 000 DM für die Produktion des Films bezahlt und die deutschen Genossen haben 40 000 DM gezahlt.“¹⁶⁴ Auch das stimmt nicht: Nach Claasen wurde der Film vollständig vom WDR und der Britischen Channel-4-Gesellschaft finanziert, und zwar bereits im Frühjahr 1988.¹⁶⁵ Tatsächlich kannte man in der Abteilung X auch die genauen Produktionskosten nicht und musste sich einen entsprechenden Betrag aus den Fingern saugen: Es waren keine 80 000 DM sondern nur 56 000!¹⁶⁶

Selvage und Nehring waren offenbar tief beeindruckt, glaubten offensichtlich den Stasi-Offizieren aufs Wort und schätzten ein: „Die letzte und vielleicht anspruchsvollste aktive Maßnahme der HV A/X im Rahmen des Objekt Vorgangs ‚Denver‘ war die Mitfinanzierung des Films ‚AIDS – die Afrikalegende‘¹⁶⁷. Filmemacher Malte Rauch hingegen empfand die Behauptungen der Stasi-Offiziere und ihre Kolportierung durch Selvage und Nehring als unwahr und ehrverletzend, ging vor Gericht und forderte, die BStU solle es unterlassen, diesbezügliche Behauptungen zu verbreiten.¹⁶⁸

Rauchs Klage wurde am 2. Dezember 2016 vom Landgericht Frankfurt am Main zurückgewiesen. Bei den Angaben über die Finanzierung des Films habe es sich um Tatsachenbehauptungen gehandelt und: „[d]ie Beweislast für die Unwahrheit einer Tatsachenbehauptung liegt grundsätzlich beim Kläger“¹⁶⁹. Und der habe nicht beweisen können, dass die Stasi kein Geld beigesteuert habe. Damit gab sich der Filmemacher nicht zufrieden und ging in die Revision. Das war erfolgreich. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main verurteilte am 16. November 2017 die BStU, eine – im einzelnen angeführte – Reihe von Behauptungen über die Finanzierung des Films durch die Stasi nicht länger zu verbreiten bzw. verbreiten zu lassen.¹⁷⁰

In der Urteilsbegründung führte der 16. Zivilsenat des Oberlandesgerichts unter anderem aus: „Der Beklagten [BStU] ist der Wahrheitsbeweis für die in der Studie aufgestellte Behauptung, dass der Film des Klägers ‚AIDS – Die Afrikalegende‘ von der DDR-Staatssicherheit mitfinanziert wurde, nicht gelungen. [...] Aufgrund der von der Beklagten vorgebrachten Indizien vermag der Senat [...] nicht mit einer Gewissheit, die vernünftigen Zweifeln Schweigen gebietet [...] festzustellen, dass das MfS tatsächlich an der Finanzierung des Films des Klägers beteiligt war.“¹⁷¹ Selvage und Nehring seien „vor Veröffentlichung der Studie ihrer Pflicht zur sorgfältigen Recherche über den Wahrheitsgehalt der streitgegenständlichen Aussage nicht ausreichend nachgekommen.“¹⁷² „Vielmehr hätten in der Studie hieran verbleibende Zweifel kenntlich gemacht

164 Oberst M. Michow, Berichtsaufzeichnung über die durchgeführten Gespräche mit den deutschen Genossen vom 26. bis 29.9.1989 in Berlin, COMDOS-Arch-R, F. 9, op. 4, a.e. 691, Bl. 184–196, hier S. 188–189.

165 Claasen, 2015; 2017.

166 Julia Grißmer, [Rechtsanwältin von Malte Rauch], an Landgericht Frankfurt am Main: re. Klage Malte Rauch gegen die Bundesrepublik Deutschland. 2–03 O 81/15. 29.10.2016, S. 7.; Oberlandesgericht 2017, S. 10.

167 Selvage und Nehring, S. 149.

168 Malte Rauch, Klage gegen die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, 25.2.2015. LG Frankfurt, Az. 2/3 O 81/15.

169 Landgericht Frankfurt am Main, Urteil in dem Rechtsstreit Malte Rauch [. . .] gegen die Bundesrepublik Deutschland [...], 2.12.2016. 2-03 O 81/15, S. 15

170 Oberlandesgericht Frankfurt am Main [OLG], Urteil in dem Rechtsstreit Malte Rauch [...] gegen Bundesrepublik Deutschland [...] 16.11.2017. 16 U 2/17, S. 2.

171 OLG S. 16

172 OLG S. 17

werden müssen.“¹⁷³ „Darüber hinaus wäre eine kritische Überprüfung in Bezug auf die Glaubhaftigkeit der kolportierten Behauptungen [der MfS-Offiziere Pfeifer und Mutz] angezeigt gewesen, an der es die Autoren der Studie völlig fehlen lassen.“¹⁷⁴ „Motive, wie die von Geißler und Sprinkle aufgezeigte Möglichkeit, dass die HV A/X-Offiziere gegenüber ihren bulgarischen Kollegen aufgeschnitten [...] haben könnten [...], erscheinen jedenfalls denkbar, ohne dass sich die Autoren der Studie hiermit befasst hätten.“¹⁷⁵ „Vor allem fehlt in der Studie jegliche Überprüfung der Aussagen der HV A/X-Offiziere Pfeifer und Mutz auf ihre Stimmigkeit mit dem übrigen Geschehen.“¹⁷⁶ „Ferner wäre eine Auseinandersetzung der Autoren der Studie mit der Stellungnahme des Klägers und Herrn Claasen als Co-Autor des Films in der ihnen vorliegenden Studie der Wissenschaftler Geißler und Sprinkle angezeigt gewesen“.¹⁷⁷

Aber beide Seiten gingen erneut in die Revision. Dem Filmemacher ging das Urteil nicht weit genug, der BStU ging es zu weit. Nach mündlicher Verhandlung hob der VI. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs am 2. Juli 2019 das Urteil des OLG wieder auf und wies die Anschlussrevision des Klägers zurück.¹⁷⁸ In der Urteilsbegründung wurde zunächst ausgeführt, dass ein privatrechtlicher Unterlassungsanspruch „entgegen der Auffassung des Berufungsgerichts aus[scheidet], denn die Äußerungen, deren Unterlassung begehrt wird, sind in Wahrnehmung *hoheitlicher* Aufgaben erfolgt [Hervorhebung E.G.]“¹⁷⁹. Das ist ein überaus bemerkenswertes, viele Fragen aufwerfendes Argument. Wer nahm hier hoheitliche Aufgaben wahr? Die BStU, beziehungsweise deren Abteilung Bildung und Forschung, die die Schrift herausgegeben hatte, hält sich ja heraus: „Die Meinungen, die in dieser Schriftenreihe geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder.“¹⁸⁰ Also haben nach Ansicht des BGH die BStU-Autoren *hoheitliche* Aufgaben verfolgt, als sie einseitig und schlecht recherchierten und schlussfolgerten? Oder gar die bulgarischen Geheimdienstler, als sie Stasi-Äußerungen protokollierten? Oder Mutz und die anderen Offiziere der Abteilung X? Und was, wenn die Äußerungen nicht von BStU-Mitarbeitern gemacht worden wären, sondern beispielsweise von einem Mitarbeiter des Forschungsverbundes SED-Staat oder gar einem Rentner?

Weiter argumentierte der BGH, bei den beanstandeten Äußerungen handle es sich nicht um (falsche) Tatsachenbehauptungen, sondern „um die Schlussfolgerungen einer wissenschaftlichen Studie, die als Werturteil zu qualifizieren sind“.¹⁸¹ Durch deren Veröffentlichung „werden keine überwiegenden schutzwürdigen Interessen des Klägers verletzt“.¹⁸² Und zu „berücksichtigen ist auch, dass die angegriffenen Aussagen durch die Veröffentlichung von Geißler aus dem Jahr 2015 bereits Gegenstand eines wissenschaftlichen Diskurses sind“¹⁸³ – wobei sich der BGH wohl auf einen Beitrag in dieser Zeitschrift bezieht, in dem unter der Zwischenüberschrift „Das Märchen von der Afrika-Legende“ ausführlich über den Sachverhalt berichtet und – auch unter Bezug auf unsere

173 OLG S. 18.

174 OLG S. 18.

175 OLG S. 19.

176 OLG S. 19.

177 OLG, S. 20.

178 Bundesgerichtshof [BGH], Urteil In dem Rechtsstreit Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR ... – Beklagte, Revisionsklägerin und Anschlussrevisionsbeklagte – ... gegen Malte Rauch ... Kläger, Revisionsbeklagter und Anschlussrevisionskläger. 2.7.2019. VI ZR 494/17.

179 BGH, S. 10.

180 Selva und Nehring, S. 2.

181 BGH, S. 20.

182 BGH, S. 29.

183 BGH, S. 32.

Analyse der gesamten Kampagne¹⁸⁴ – geschlussfolgert worden war: „Man darf zweifeln, ob der Film tatsächlich von der HV A/X in Auftrag gegeben und teilfinanziert worden ist. Wir sind sehr skeptisch.“¹⁸⁵ Und das sind mein Kollege Sprinkle und ich noch heute¹⁸⁶ – und offenbar selbst Selvage und Nehring, denn in ihrem jüngsten Blog zur „Operation ‚Denver‘: KGB and Stasi Disinformaton regarding AIDS“ wird der Film nicht einmal marginal erwähnt.¹⁸⁷

Nach wie vor spricht nichts gegen unsere Vermutung, dass Wagenbreth und seine Gurkentruppe von der HV A nicht nur mit der von ihnen versuchten Trittfahrerkampagne gescheitert sind, sondern auch ihre bulgarischen Genossen vielfach belogen haben. Selvage und Nehring wollen das nicht wahrhaben. Leider gibt ihnen der BGH bemerkenswerterweise recht: „Zunächst ist es eine Entscheidung des wissenschaftlich Tätigen, welche Quellen und Literatur er in welcher Hinsicht auswertet.“¹⁸⁸

Nach dem Urteil des OLG dürften Selvage und Nehring beziehungsweise die BStU die vom Landgericht Frankfurt 2015 in einem einstweiligen Verfügungsverfahren angeordnete Schwärzung kritischer Passagen in der Broschüre eigentlich wieder rückgängig machen. Das ist aber bisher¹⁸⁹ nicht erfolgt. Was sie bisher leider ihren Lesern nicht mitgeteilt hatten, kam nämlich schon vor dem Landgericht zur Sprache: „Was die Behauptungen der Stasi-Offiziere über die Rolle des MfS bei der Anforderung und Anfertigung des Films anbetrifft, sind Dr. Selvage und Herr Nehring in ihrer Studie zu dem Schluss gekommen, dass sie nach der heutigen Quellenlage als nicht völlig bewiesen gelten muss.“¹⁹⁰

Fazit

Die Ergebnisse dieser Analyse sind nicht überraschend. Sie erhärten die Schlussfolgerungen, die bereits zuvor in dieser Zeitschrift wieder gezogen werden mussten. Erneut offenbart sich ein „Versagen der Geheimdienste“, ihrer Informanten, ihrer Analysten – und ihrer Gegenspieler. Dem begegnete ich nicht nur bei der Durchsicht meiner Stasi-Akten¹⁹¹, sondern vor allem beim Verfolgen der Geschichte der Biowaffen: Letztlich waren es die Geheimdienste, deren Versagen die biologische Rüstungsspirale nach dem Ersten Weltkrieg in Gang setzte und immer wieder beschleunigte – bis hin zu ihrem vorläufigen blutigen Ende im zweiten Golf-Krieg 2003. Auch der AIDS-aus-Fort-De-trick-Mythos spielte dabei eine Rolle, wenn zum Glück auch nur eine marginale.¹⁹²

Und nun geht es wieder um den Mythos. Ob ihn der das KGB – oder besser die für aktive Maßnahmen zuständige Abteilung – erfunden und erstmals propagiert hat (beispielsweise über den „Leserbrief“ im *Patriot*), ist unerheblich. Aber das KGB hat mit seiner Desinformationskampagne den Interessen des eigenen Staates geschadet: Laufende internationale Verhandlungen zur Stärkung der Biowaffenkonvention wurden

184 Geissler and Sprinkle 2011, S. 73 ff.

185 Geißler 2015, S. 112 f.

186 Geissler and Sprinkle 2019, S. 51 f.

187 Selvage and Nehring Blog.

188 BGH S. 26.

189 https://www.bstu.de/assets/bstu/de/Publikationen/BFi33_Selvage_AIDS.pdf (Stand vom 25.10.2019). Die gedruckte Ausgabe ist „zur Zeit vergriffen“.

190 Johannes Weberling, Schriftsatz in Sachen Malte Rauch ./.. Bundesrepublik Deutschland, vertr. d. d. BStU – 2-03 O 81/15. 11.11.2015, S. 5.

191 Erhard Geißler, *Drosophila oder die Versuchung*. Berlin 2010. S. 207–225.

192 „AIDS und die Geheimdienste“, In: Erhard Geißler, *Anthrax und das Versagen der Geheimdienste*. Berlin 2003, S. 246–253.

empfindlich gestört, und Bemühungen des sowjetischen Gesundheitswesens um internationale Kooperation im Kampf gegen AIDS gefährdet. Andererseits war das KGB nicht einmal in der Lage, Kritik am Mythos im eigenen Land zu unterbinden.

Unverständlich bleibt auch der Einstieg von zwei Offizieren der HV A/X in die Desinformationskampagne. Dass das auf Veranlassung des KGB erfolgte, wird zwar behauptet und vielfach kolportiert, ist aber nicht bewiesen und wenig wahrscheinlich. Dieses – durchaus bescheidene – Engagement erfolgte gegen die Expertise im eigenen Haus und bald auch gegen den politischen Willen der Partei- und Staatsführung. (Das wirft Fragen über die Effizienz des ganzen Apparates des MfS auf: Wie konnte es passieren, dass Offiziere der „Schild-und-Schwert“-Truppe, nicht gerade niedrige Chargen, republikfeindliche Aktivitäten betreiben, besser: zu betreiben versuchen? Mindestens mit Wissen des zuständigen Abteilungsleiters, des Leiters einer heute allgemein als „hocheffiziente Truppe“ eingeschätzten Elite-Einheit des MfS? Sogar der Name des allseits bewunderten Markus Wolf fiel ja in diesem Zusammenhang.)

Ein wirklich funktionierender Geheimdienst hätte sicher bald herausgefunden, dass der Mythos nicht in Kuwait vorgestellt wurde, sondern in Harare. Und er hätte sich schnell eine Kopie davon beschafft – so wie es die Amerikaner erfolgreich versuchten (dabei aber auch keine Original-Kopie erhielten). Statt dessen brüsten sich die aus der Rolle fallenden Offiziere der Abteilung X gegenüber ihren bulgarischen Kollegen (die tatsächlich vom KGB zur Mitarbeit aufgefordert wurden und dadurch viel früher informiert waren als das MfS) mit Fake News. Ebenso wie zwei weitere Offiziere, die nach dem Zusammenbruch ihres Staates angebliche Erfolgsstories in Bestsellern verbreitet haben.

Die US-Diplomaten und Geheimdienstler haben sich aber auch nicht mit Ruhm bekleckert – bis hin zu dem bemerkenswerten Fakt, dass sie Boghardts leichtfertige und zum Teil verfälschende Analyse nicht nur in einer CIA-Zeitschrift abdruckten, sondern auch noch mit einem Preis honorierten. Was dieser Historiker über das Simmel-Buch publizierte bzw. unterschlug und über den Besuch der US-Diplomaten bei den Segals ist nicht zu toppen. Bemerkenswert ist auch, dass selbst die USA nicht vor Ort an das Harare-Pamphlet kamen (Hinweise darauf, dass wenigstens das KGB Zugang hatte, gibt es übrigens auch nicht). Es ist wenig wahrscheinlich, dass sich die amerikanischen Geheimdienstler überhaupt nicht für das interessierten, was die Blockfreien ab Ende August 1986 da in Harare so alles zu beraten hatten. Diese Konferenzbeobachter müssen dann aber so einen Tunnelblick gehabt haben, dass sie für den Mythos weder Auge noch Ohr hatten. Nur so konnte es passieren, dass das DoS schließlich über seine Botschaft in Kuwait von Segals Thesen erfuhr, und das auch nur verzerrt (denn Segal hatte keinen Vortrag gehalten, weder in Harare noch in Kuwait) und unvollständig (in dem sie nicht das komplette Pamphlet erhielten). Und natürlich kann es nicht sein, dass beim Vervielfältigen von Dokumenten, wie wichtig sie auch sein mögen, seitenweise Inhalte verloren gehen, weil europäische Texte auf Seiten in einem amerikanischen Papierformat kopiert werden.

Nicht besser ist die Arbeit der Analysten aus der BStU zu bewerten, wo man sich ja trotz der „Enthüllungen“ ehemaliger Stasi-Offiziere erst nach zwei Jahrzehnten für den Mythos zu interessieren begann. Natürlich müssen alle Akten des MfS und ihrer Partnerdienste gründlich ausgewertet werden. Aber vor allem auch kritisch. Erinnerung sei an Günter Grass' bittere Erkenntnis: „Diese Stasi-Akten haben wie ein Gift gewirkt, weil sie wie göltige Dokumente gewertet werden. Was da steht, muss wahr sein. [... Man hat] dem Wortlaut dieser Aussagen zu sehr vertraut und nicht in Betracht gezogen [...], dass vieles zugespitzt wird, auch zum Teil frei erfunden wird, um dem Führungsoffizier

zu gefallen, um Leistung zu beweisen. Und das halte ich für einen verhängnisvollen Umgang mit den Stasi-Akten.“¹⁹³

Wie Selva und Nehring es schaffen, durch einseitige Interpretationen, Auslassungen, Nicht-Verfolgung von Spuren etc. den Eindruck zu vermitteln, die Stasi sei nicht nur an allem schuld, sondern auch an der Verbreitung des Mythos – das ist in hohem Maße irritierend – von der Stellungnahme des Bundesgerichtshofes ganz abgesehen, der unter anderem urteilte: „Zunächst ist es eine Entscheidung des wissenschaftlich Tätigen, welche Quellen und Literatur er in welcher Hinsicht auswertet.“¹⁹⁴ Dieses Urteil eröffnet für uns „wissenschaftlich Tätige“ ganz neue Dimensionen. Vielleicht stützen sich US-Präsident Trump und die AfD bei der Leugnung des Klimawandels doch auf die richtigen Quellen? Wegweisend ist auch die höchstrichterliche Erkenntnis von der „prinzipiellen Unabgeschlossenheit jeglicher wissenschaftlicher Erkenntnis“, auf die der BGH gleich zweimal hinweist.¹⁹⁵ Vielleicht wird AIDS doch nicht durch HIV verursacht, wie mein alter Kollege Peter Duesberg im sonnigen Kalifornien seit drei Jahrzehnten bis heute behauptet,¹⁹⁶ oder hat Victor Zhdanov vor 30 Jahren doch keinen Witz gemacht, als er meinte, HIV sei vielleicht von den Marsmännchen entwickelt worden?

In diesem Zusammenhang fällt mir abschließend ein, dass ich mich auch schon zu DDR-Zeiten trotz Verbots doch gelegentlich öffentlich kritisch zur Desinformationskampagne äußern konnte, sowohl im Rundfunk¹⁹⁷ als auch in einer Schrift der (Ost-)URANIA¹⁹⁸. Allerdings fürchtete ich auch schon damals, damit nicht alle überzeugen zu können. Also stellte ich dem Text ein Motto aus Gustave le Bons *Psychologie der Massen* voran. Im Jahrzehnt der Fake News ist das Zitat wohl noch aktueller: „Die reine, einfache, aller Vernünftigkeit und allen Beweises bare Behauptung ist eines der sichersten Mittel, um der Massenseele eine Idee einzuflößen. Je bestimmter eine Behauptung, je freier sie von allem Scheine von Beweisen und Demonstrationen ist, desto autoritativer ist sie.“¹⁹⁹

193 Günter Grass, in Kai Schlüter, Günter Grass im Visier. Die Stasi-Akte, Berlin 2010, S. 11.

194 BGH Urteil 2019, S. 26.

195 BGH Urteil 2019, S. 21, 23.

196 Axel Schock, Tödliche Leugnung. 1.3.2017, <https://magazin.hiv/2017/03/01/toedliche-zweifel-alternativ-der-kronzeuge-der-aids-leugner/>.

197 Erhard Geißler: Friedensforschung – Thema für Biologen? Radio DDR II, 15.9.1987. <https://magazin.hiv/2017/03/01/toedliche-zweifel-alternativ-der-kronzeuge-der-aids-leugner/>

198 E. Geißler. AIDS — eine zusätzliche Lektion. In: Wissenschaft aktuell – Wissenschaft populär, hrsg. Präsidium der URANIA, Berlin 1988 S. 67–76.

199 Le Bon, G.: *Psychologie der Massen* [1895]. 4. Aufl. Stuttgart 1922, S. 22.